

Unser Geschäftsjahr 2002. *Sicher und zielbewusst
unterwegs.*



Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Providentia
Lebensversicherungen

Protekta
Rechtsschutz



Sicher und zielbewusst hat die Gruppe Mobiliar im Jahr 2002 gearbeitet – in einem Umfeld, das von Ereignissen geradezu erschüttert wurde. Dass uns dies möglich war, verdanken wir einerseits der Philosophie unserer überdachenden Genossenschaft, welche langfristige Entscheidungen ermöglicht, andererseits unseren nahezu 4000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zahlreiche engagieren sich nicht nur als Angestellte unseres Unternehmens in vorbildlicher Weise, sie gestalten auch in ihrer Freizeit das Leben und das Zusammenleben in der Gesellschaft aktiv mit. Einige Beispiele zeigen wir Ihnen auf den Fotoseiten dieses Geschäftsberichtes.

Der dahingleitende Curlingstein auf der Umschlagseite symbolisiert trefflich die kontrollierte, auf Sicherheit bedachte Dynamik, welche unser Unternehmen seit jeher auszeichnet.

Das Inhaltsverzeichnis

Das Vorwort **2**

Die Genossenschaft

Das Kurzportrait **9**

Der Bericht **10**

Die Delegierten und der Verwaltungsrat **12**

Die Jahresrechnung **16**



Die Gruppe

Das Kurzportrait **25**

Die Organe der Gruppe **26**

Die Kennzahlen **31**

Die konsolidierte Jahresrechnung **35**



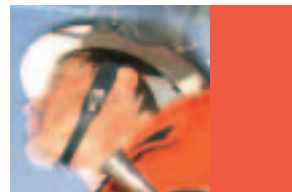
Die Schadenversicherung (Die Mobiliar/Protekta)

Das Kurzportrait **63**

Die Struktur, Geschäftsleitung und Direktion **64**

Die Kennzahlen **65**

Der Bericht zum Geschäft **66**



Die Lebensversicherung (Providentia)

Das Kurzportrait **73**

Die Struktur, Geschäftsleitung und Direktion **74**

Die Kennzahlen **75**

Der Bericht zum Geschäft **76**



Das Asset Management (Asset Management AG)

Das Kurzportrait **83**

Die Geschäftsleitung und Direktion
und der Bericht zum Geschäft **84**



Weitere Informationen

Die Geschäftsstellen und Generalagenten **90**

Die Kooperationspartner **92**

Das Glossar **93**





Ein wenig erfreuliches Wirtschaftsjahr hat die Stärken und Schwächen zahlreicher Unternehmen offen gelegt. Als genossenschaftlich organisierte Gruppe waren wir zwar nicht vom Zerfall des eigenen Börsenkurses, wohl aber vom Einbruch der Anlageerträge betroffen. Wir streben deshalb verstärkt Rentabilität im Versicherungsgeschäft an und setzen auf die bewährten Grundsätze von Kontinuität und Langfristigkeit.

Im Jahr 2002 hat die Wirtschafts- und Finanzwelt erheblich an Ansehen eingebüsst. Bedenkliche Vorfälle in der internationalen und auch schweizerischen Unternehmenslandschaft haben die öffentliche Meinung geprägt. Strategien und Vorhaben, die zu wenig auf Leistung und zu stark auf finanziellen Montagen beruhten, haben sich als untauglich erwiesen. Führungsschwächen und exzessive Entschädigungen brachten manche Manager und Verwaltungsräte in Misskredit. Regeln für Corporate Governance sind zur Disziplin geworden – sie vermögen aber nichts an der Tatsache zu ändern, dass Anstand und Verantwortungsbewusstsein nicht verordnet werden können.

In der Versicherungsbranche sind die Erträge aus den Vermögensanlagen für die Leistungsfinanzierung vor allem in der Lebensversicherung unverzichtbar. Im Jahr 2002 häuften sich jedoch negative Entwicklungen im Finanzgeschäft und trafen die Versicherer besonders hart. Es waren dies die anhaltend tiefen und sinkenden Erträge, der Zerfall der Aktienwerte und die aus Schweizer Sicht relative Schwäche von Dollar und Euro. Auch die Gruppe Mobiliar musste deshalb massive Wertberichtigungen vornehmen.

Ausgelöst durch die nationale Debatte über die Mindestverzinsung der beruflichen Vorsorgeguthaben, haben Politik und Medien die Aufsicht über die Privatversicherungen in der Schweiz kritisch hinterfragt. Wir befürworten die Weiterentwicklung dieser für die Assekuranz bedeutsamen Institution durchaus. Sie bürgt für die Qualität der Versicherungsbranche. Sie muss jedoch über griffige, zeitgemässe Instrumente verfügen, um ihre Aufgabe der Solvenzsicherung wahrnehmen zu können.

Die Problematik der im Jahr 2002 viel diskutierten und zurzeit nicht mehr erreichbaren Renditeerwartungen aus den angesparten BVG-Altersguthaben ist letztlich nicht nur ein Thema der Versicherer, sondern betrifft alle Vorsorgeinstitutionen. Die sachliche Auseinandersetzung ist erwünscht und nötig, aber sie muss umfassend, unter Einbezug aller relevanten gesellschaftlichen Phänomene und Veränderungen geführt werden. Sie darf nicht bei der Diskussion der Renditeerwartungen aus den BVG-Geldern stehen bleiben.

Die Versicherungsbranche ist besonders im Haftpflichtrecht und im Gesundheitswesen mit einer zunehmend belastenden Gesetzgebung und Rechtssprechung konfrontiert. Die Konsequenzen wie Versicherbarkeit und Versicherungskosten, die am Ende unsere Kunden zu tragen haben, werden in der politischen Diskussion zu oft übersehen. Es ist deshalb legitim und notwendig, dass die Assekuranz gegenüber Öffentlichkeit und Politik diese Zusammenhänge rechtzeitig sichtbar macht.

In der Versicherungsbranche sind die Prämien seit zehn Jahren zum Teil wesentlich gesenkt worden. Während ausreichende Finanzerträge jahrelang eine Subventionierung der Prämien ermöglichten, können wir heute nicht mehr auf diese Erlöse zählen, so dass konsequenterweise Prämien erhöhungen bei stark negativ betroffenen Produkten unvermeidlich sind. Im Lebensversicherungsgeschäft fehlen die hohen Finanzerträge vor allem bei der Verzinsung der Vorsorgegelder der zweiten Säule, wo der Mindestzinssatz vom Bundesrat vorgeschrieben wird. Doch auch die nicht garantierten, aber beim Abschluss in Aussicht gestellten Überschussbeteiligungen belasten noch heute die Gesellschaften.

Das Geschäftsergebnis ist insgesamt unbefriedigend ausgefallen. Mit frühzeitig eingeleiteten Massnahmen ist die Gruppe Mobiliar jedoch den Entwicklungen im Finanzmarkt begegnet, so dass sich das Ergebnis im Branchenvergleich positiv einreihen dürfte. Die Gruppe hat ihre finanzielle Solidität bewahrt.

Unsere genossenschaftliche Unternehmensstruktur hat sich gerade unter erschwerten Voraussetzungen einmal mehr bewährt. Die Philosophie der Mobiliar ist auf Langfristigkeit und Beständigkeit ausgerichtet.

Die Gruppe Mobiliar zählt 1,3 Millionen Versicherungsnehmer. Wir wissen die Kundentreue besonders zu schätzen. Wir danken dafür, wie auch für den Einsatz und die Leistungen unserer Mitarbeitenden und die gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Und weil sich das Leben nicht nur auf der geschäftlichen Ebene abspielt, zeigen wir Ihnen in diesem Geschäftsbericht, wie sich einige unserer Mitarbeitenden in ihrer Freizeit ebenso aktiv wie im Beruf auch an der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens beteiligen.



Dr. Ulrich Gadiant
Präsident des Verwaltungsrates



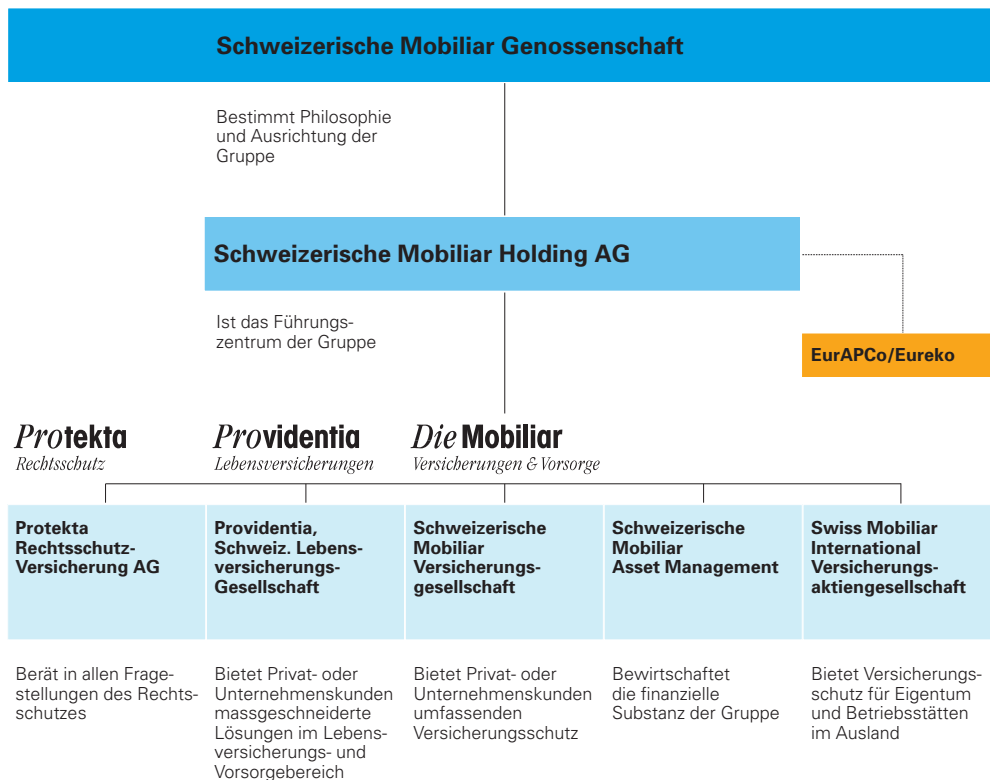
Albert Lauper
Vorsitzender der Gruppenleitung und
Delegierter des Verwaltungsrates

Die überdachende Genossenschaft prägt die Philosophie und Ausrichtung der Gruppe und bezweckt – so steht es in den Statuten – «die Förderung der direkten Versicherung auf genossenschaftlicher Grundlage». Zurzeit sind rund 1,3 Millionen Personen und Firmen, gestützt auf den Abschluss einer Versicherungspolice bei der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft, unsere **Genossenschafter**. Die primäre Ausrichtung auf Kundennutzen führt konsequenterweise zu einer kundennahen Vertriebsorganisation, einem sorgfältig ausgewogenen Preis-Leistungs-Verhältnis der Produkte und zu Auszahlungen aus dem Überschussfonds der Versicherten, wenn dies der Geschäftsgang erlaubt.

Die Interessen der Genossenschafter wahren 150 **Delegierte**, welche die Versicherten wie Private, Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie, Handels- und Dienstleistungsbetriebe sowie die öffentliche Hand vertreten. Ihre Amtsdauer beträgt sechs Jahre; alle zwei Jahre wird rund ein Drittel der Mandate erneuert. Die Delegierten genehmigen jährlich den Geschäftsbericht und befinden über die Verteilung des Bilanzgewinns und über eine allfällige Statutenrevision. Ferner wählen sie den Verwaltungsrat der Genossenschaft.

Der **Verwaltungsrat der Genossenschaft** besteht aus mindestens 15 Personen, was erneut die gewollte breite Abstützung in Regionen und Versicherungskreisen unterstreicht. Sie werden, gestaffelt, für jeweils vier Jahre gewählt. Einziges exekutives Mitglied war im Jahr 2002 der Vorsitzende der Gruppenleitung. Der Verwaltungsrat ist verantwortlich für den Geschäftsbericht, die Durchführung der Delegiertenwahlen und übt an der Generalversammlung der Holding die Aktionärsrechte der Genossenschaft aus. In dieser Funktion wählt er den Verwaltungsrat der Holding und entscheidet über dessen Entlastung. Die Genossenschaft hat die Führung der Gruppe an die Schweizerische Mobiliar Holding AG delegiert. Der Verwaltungsrat der Genossenschaft lässt sich aber regelmässig über den Geschäftsgang orientieren.

Die Mehrheit des mindestens fünfköpfigen **Verwaltungsrates der Holding** – er ist identisch mit den Verwaltungsräten der Gruppengesellschaften – muss dem Verwaltungsrat der Genossenschaft angehören. Damit wird sichergestellt, dass die genossenschaftliche Ausrichtung der Gruppe gewahrt bleibt. Ihm obliegt es, die Strategie zu definieren und die organisatorische Struktur zu schaffen. Er entscheidet über die Jahres- und Mehrjahresplanung der Gruppe und der einzelnen Unternehmenseinheiten, genehmigt die Jahresbudgets der Gruppengesellschaften, erlässt ihre Anlagepolitik unter Bestimmung der Anlageziele und der strategischen Mittelallokation. Er ist zuständig für die Ernennung und Abberufung des



Vorsitzenden und der weiteren Mitglieder der Gruppenleitung, der Geschäftsleitungen und Direktionen der Gruppengesellschaften. Gemäss heute geltender Organisationsstruktur bestehen keine Verwaltungsratsausschüsse.

Die **Gruppenleitung** ist oberstes geschäftsführendes Organ des Unternehmens. Sie setzt die vom Verwaltungsrat der Holding beschlossene Strategie um und berichtet an ihn vierteljährlich über den Geschäftsgang.

Die **interne Revision** ist fachlich direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrates unterstellt. Die Amtsdauer der **externen Revision** beträgt jeweils ein Jahr. Seit der Neustrukturierung der Gruppe im Jahr 2000 prüft die gleiche Revisionsstelle die Rechnungen sowohl der Genossenschaft als auch der Holding sowie ihrer Tochtergesellschaften. Darüber hinaus führt sie zusammen mit der internen Revision Schwerpunktprüfungen durch, die jährlich vom Verwaltungsrat der Holding neu bestimmt werden.







«Meine Aufgabe als Juniorentrainer ist es, zweimal pro Woche abends den Jungen das Fussballspielen beizubringen und sie am Samstag zu einem Match zu begleiten, wo sie zeigen können, was sie gelernt haben. Dies macht auch mir Spass und bringt Abwechslung zum Büroalltag. Ausserdem finde ich es sehr wichtig, dass die Kinder Freude am Sport, an der Bewegung und an Gemeinschaftserlebnissen gewinnen.»

*Manfred Trachsler
Chef Betrieb Innendienst
Generalagentur Schwyz*

Das Kurzportrait

Die Schweizerische Mobiliar Genossenschaft wurde 1826 als erste private Versicherungsgesellschaft der Schweiz gegründet. Während der vielen Jahre ihres Bestehens hat sie sich erfolgreich entwickelt und war bis zum Jahre 2000 selbst als Schadenversicherung aktiv.

Heute ist die Genossenschaft die überdachende Beteiligungsgesellschaft und Oberholding der Gruppe Mobiliar ohne Eigenaktivitäten am Markt. Sie ist Garant für die einheitliche Führung im Sinne genossenschaftlicher Grundsätze. Mit ihrer primären Ausrichtung auf Kundennutzen nimmt sie massgeblich Einfluss auf die Entwicklung der Gruppe.

Die Mobiliar
Genossenschaft

Delegiertenversammlung

An der Versammlung vom 17. Mai 2002 in Bern genehmigten die Delegierten den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2001 der Genossenschaft, entschieden über die Verteilung des Bilanzgewinns und erteilten dem Verwaltungsrat Entlastung. Die Delegiertenversammlung musste vom Hinschied der Herren Peter Bossard (Delegierter seit 1986), Rudolf Marxer (Delegierter seit 1976) und François Daudin (Verwaltungsrat von 1970 bis 1984) Kenntnis nehmen. Verabschiedet wurden Frau Rosmarie Huggenberger sowie die Herren Adalbert Durrer, Marc Fues, Hans Erich Roth und Theodor Tschanz mit besonderem Dank für ihr langjähriges und wertvolles Mitwirken im Verwaltungsrat. Als neue Mitglieder des Verwaltungsrates wurden Frau Susy Brüscheweiler sowie die Herren Heinrich Estermann, Peter Kappeler, Albert Lauper, Dr. Franz-Xaver Muheim und Dr. Christian Rey gewählt. Wiedergewählt wurden die Herren Dr. Ulrich Gadiant und Dr. Gustav E. Grisard für ein Jahr sowie Dr. Fritz Mühlemann, Ernst Neukomm, Burkhard Vetsch und Karl Weber für eine Amtsperiode von vier Jahren. Als Mitglieder der Wahlprüfungskommission mit Amtszeit bis zur Delegiertenversammlung 2004 wurden gewählt: Frau Maryline Der Stépanian, Frau Rita Schwendener-Manser sowie die Herren Pierre Schaer, Dr. André Bieri, Walter Glur und Marcel Gisler. PricewaterhouseCoopers wurde als Revi-

sionsstelle für das Geschäftsjahr 2002 bestätigt. Mit vier Informationsanlässen, die dezentral für die Delegierten organisiert wurden, förderte und pflegte das Unternehmen den Dialog im kleineren Kreis.

Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat traf sich im Jahr 2002 zu drei Sitzungen. Er übte die Rechte der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft als Alleinaktionärin der Schweizerischen Mobiliar Holding AG anlässlich ihrer Generalversammlung aus und bereitete die Geschäfte der Delegiertenversammlung vor. Ferner verabschiedete er seine Wahlvorschläge im Hinblick auf die Teilerneuerung der Delegiertenversammlung im Jahr 2003. Da Herr Dr. Ulrich Gadiant, seit 1996 Präsident des Verwaltungsrates, im Jahr 2003 die Altersgrenze erreichen und zurücktreten wird, befasste sich das Gremium mit seiner Nachfolge. Es beschloss, Albert Lauper – der seinerseits die operative Führung der Gruppe abgeben wird – im Anschluss an die Delegiertenversammlung 2003 zum neuen Präsidenten des Verwaltungsrates der Genossenschaft zu wählen.

Jahresrechnung

Die Jahresrechnung 2002 der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft (Seiten 16 bis 18 des Geschäftsberichts) widerspiegelt die Funktion der überdachenden Beteiligungsholding der Gruppe. Die Beteiligungen und das Darlehen der Genossenschaft an die Schweizerische Mobiliar Holding AG sind die Hauptpositionen der Bilanz.

Entsprechend gestaltet sich auch die Erfolgsrechnung, bei der sich die Erträge aus dem Beteiligungsertrag und dem Zinsertrag des Darlehens zusammensetzen. Das Vorjahresergebnis der Tochtergesellschaft Schweizerische Mobiliar Holding AG erlaubte keine Dividendenzahlung, was zu einem tieferen Gewinnausweis als im Vorjahr führt. Die Jahresrechnung weist einen Gewinn von 8,2 Millionen Franken (Vorjahr 20,0 Millionen Franken) aus.

Gewinnverwendung

Die Gewinnverwendung ist auf Seite 19 des Berichts enthalten. Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung, welche am 23. Mai 2003 stattfindet, den zur Verfügung stehenden Bilanzgewinn von 16,9 Millionen Franken gemäss diesem Vorschlag zu verwenden. Dem Überschussfonds der Versicherten werden 5,0 Millionen Franken zugewiesen (Vorjahr 12,0 Millionen Franken).

Engagement für die Öffentlichkeit

Das Vergabungswesen, die Betreuung der Jubiläumsstiftung und die Förderung zeitgenössischer Kunst sind Aufgaben, welche die Genossenschaft wahrnimmt und damit bewusst gesellschaftliche Verantwortung trägt. Tradition hat – nebst dem eigentlichen Sponsoring – die Unterstützung des vielfältigen sozialen und gesellschaftlichen Lebens in der Schweiz.

Jubiläumsstiftung

Die Jubiläumsstiftung fördert die Wissenschaft, die Künste und andere kulturelle Bestrebungen. Der Stiftungsrat

der Jubiläumsstiftung, der ohne Weisungen der Gesellschaft tätig ist, bewilligte wiederum finanzielle Beiträge an 18 Projekte von Institutionen, Organisationen, Personengruppen und Einzelpersonen im Gesamtbetrag von 300 000 Franken.

Vergabungen

Der Vergabungsfonds der Genossenschaft wird jährlich mit einem Betrag aus dem Gewinn gespiesen. Mit der Zuweisung von 400 000 Franken ist es möglich, zahlreiche Zuwendungen an soziale, aktuelle gesellschaftspolitische, gesundheitspolitische oder kulturelle Projekte auszurichten. Eine Vergabung von 100 000 Franken geht an das neue Zentrum der Schweizerischen Multiple Sklerose Gesellschaft in Zürich. Hier entsteht eine zentrale Anlaufstelle für MS-Betroffene und Interessierte, welche psychologische, soziale und medizinische Beratung suchen. Neben Seminarräumen und einer Dokumentationsstelle wird das Zentrum die Arbeitsplätze des Beratungsteams der Schweiz. MS-Gesellschaft beherbergen. Die Vergabung der Gruppe Mobiliar ermöglicht die komplette Einrichtung der Büros für rund zehn Mitarbeitende, die sowohl persönliche als auch telefonische Beratung leisten.

Kunstsammlung

Unsere Kunstkommission erwirbt jährlich einige Werke anerkannter zeitgenössischer Schweizer Künstler und trägt so zur Förderung des aktuellen Kunstschaffens bei.

Region West**Kanton Bern**

Ulrich Andreas Ammann,
Madiswil

Urs Bircher,
Hinterkappelen

Dr. Beat Bräm,
Ins

Daniel Dünner,
Moutier

Daniel Eicher,
Moosseedorf

Robert Elsässer,
Burgdorf

Jean-Pierre Frésard,
Münsingen

Theodor Gerber,
Bärau

Mario Gianoli,
St-Imier

Niklaus Gilgen,
Schwarzenburg

Alexander Glatthard,
Spiegel b. Bern

Danielle Hess,
Bern

Hans Hiltebrand,
Herzogenbuchsee

Jörg Huggenberger,
Bern

Thomas Hurni,
Sutz

Andreas Michel,
Meiringen

Walter Reichenbach-
Rieben, Lauenen

Peter Rychiger,
Steffisburg

Jürg Schürch,
Huttwil

Ulrich Sinzig,
Langenthal

Walter Streit,
Zimmerwald

Annamarie Vaucher,
Bern

Bruno Wägli,
Säriswil

Peter Widmer,
Faulensee

Heinz Witschi,
Meiringen

Dr. Ernst Zehnder,
Worb

Hans-Rudolf Zosso,
Aarberg

Kanton Freiburg

André Genoud,
Villars-sur-Glâne

Christian Haldimann,
Murten

Thérèse Meyer,
Estavayer-le-Lac

Jean-Nicolas Philipona,
Vuippens

Jean-François Rime,
Bulle

Philippe Viridis,
Marly

Werner Wyss,
Düdingen

Kanton Genf

Francis Clivaz,
Chambésy

Enza-C. Pastore,
Genf

Patrick Pettmann,
Genf

Raymond Torre,
Genf

Kanton Jura

Maryline Der Stépanian,
Delémont

Jean-Marie Maître,
Boncourt

Kanton Neuenburg

Pierre Feller,
Le Locle

Daniel Kuntzer,
Fontainemelon

Henri Schaller,
Colombier

Roger Ummel,
La Chaux-de-Fonds

Kanton Waadt

Serge Beck,
Le Vaud

Philippe Braun,
Lausanne

Dr. Patrick de Preux,
Lausanne

Christian Rovero,
Bettens

Kanton Wallis

Albert Bruno Bass,
Naters

Nicolas Mottet,
Evionnaz

Jean-Daniel Papilloud,
St-Séverin

Pierre Schaer,
Conthey

Odilo Schmid,
Brig

Region Zentral**Kanton Aargau**

Arnold Brunner,
Villmergen

Josef Bürge,
Baden

Dr. Beat Edelmann,
Zurzach

Thomas Erb,
Bözen

Dr. Philip Funk,
Dättwil

Walter Glur,
Glashütten

Stephan Gurini,
Lenzburg

Dieter Lämmli,
Aarau

Tobias Maurer,
Aarau

Dr. Maximilian Reimann,
Gipf-Oberfrick

Fritz Schneider,
Gipf-Oberfrick

Hanspeter Setz,
Dintikon

Christian Speck,
Oberkulm

**Kantone Basel-Stadt
und Basel-Landschaft**

Gregor Bachmann,
Arlesheim

Liselotte Baltensperger,
Biel-Benken

Marco Fischer-Stocker,
Münchenstein

Thomas Friedlin,
Therwil

Dominik Gasser,
Binningen

Hans Rudolf Gysin,
Pratteln

Rudolf Schaffner,
Sissach

Dr. Wilfred Stoecklin,
Bottmingen

Kanton Glarus

Dr. Fritz Schiesser,
Haslen

Kanton Luzern

Dr. Kurt Babst,
Willisau

Claude Bachmann-
Ammann, Luzern

Dr. André Bieri,
Hochdorf

Paul Hug,
Luzern

Hans Kaufmann,
Entlebuch

Peter Pfister,
Altishofen

Robert Schätzle,
Luzern

Dr. Hugo Waser,
Stansstad

Kantone Nidwalden und Obwalden

Dr. Josef Bucher,
Sachseln

Josef Windlin-Kiser,
Kerns

Kanton Solothurn

Stephan Annaheim,
Lostorf

Rolf Büttiker,
Wolfwil

Beat Loosli,
Olten

Rosemarie Simmen-
Messmer, Solothurn

Hans Späti,
Solothurn

Dr. Raoul Stampfli,
Solothurn

Kanton Schwyz

Moritz Betschart,
Brunnen

Josef Kündig,
Ibach

Maya Lalive d'Epinay,
Bäch

Kanton Tessin

Silvio Eduard Baumgartner,
Mendrisio

Mauro Dell'Ambrogio,
Giubiasco

Battista Ponti,
Morbio Inferiore

Diego Scacchi,
Orselina

Eugenio Torriani,
Pura

Kanton Uri

vakant

Kanton Zug

Christoph Müller,
Baar

Region Ost

Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden

Walter Regli,
Appenzell

Urs Tischhauser,
Bühler

Kanton Graubünden

Aldo Brändli,
Igls

Volker Fell,
Chur

Françoise Stahel,
Klosters

Dr. Marc E. Wieser,
Zuoz

Kanton St. Gallen

Rudolf Alther,
Goldach

Christian Fiechter,
Heerbrugg

Otto Hofstetter,
Uznach

Christian Krüger,
Staad

Dr. Karl Müller,
St. Gallen

Dr. Jakob Rhyner,
Buchs

Alfred Ritz,
Altstätten

René Schwarzmann,
Bad Ragaz

Rita Schwendener-
Manser, St. Gallen

Martin Zuber,
Lütisburg Station

Josef Zweifel,
Mörschwil

Kanton Schaffhausen

Dr. Peter Müller,
Stein am Rhein

Kanton Thurgau

Max Gimmel,
Arbon

Raphael Herzog,
Hörhausen

Peter Joss,
Weinfelden

Elsa Münger,
Amriswil

Peter Schütz,
Wigoltingen

Dr. Philipp Stähelin,
Frauenfeld

Kanton Zürich

Dr. Wolfgang Auwärter,
Rikon im Tösstal

Oskar Bachmann,
Stäfa

Carl Bertschinger,
Pfäffikon

David Bosshard,
Männedorf

Rolf Burkhardt,
Zürich

Hans Gerber,
Fehraltorf

Marcel Gisler,
Flaach

Heini Hegner,
Zürich

Konrad Kaufmann,
Dietikon

Christian Kramer,
Uitikon Waldegg

Konrad Kyburz,
Dielsdorf

Prof. Dr. Walter Meier,
Eglisau

Adrian Meister,
Zollikon

Artur O. Müller,
Zürich

Rolf E. Schäuble,
Andelfingen

Kurt Schiesser,
Zumikon

Donato Trivisano,
Winterthur

Rico Trümpler,
Zürich

Reto Weber,
Dielsdorf

Ronald Weisbrod,
Ebertswil

Fürstentum Liechtenstein

vakant

Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft (Stand 1. Januar 2003)

Dr. Otto Saxer	Ehrenpräsident Fürsprecher, Liebefeld		
Dr. Ulrich Gadiet	Präsident Rechtsanwalt und Notar, Chur	Mitglied seit 1970	gewählt bis 2003
Jacques Saucy	Vizepräsident Fürsprecher, Präsident der Wenger SA, Delémont	1980	2004
Käthi Bangerter	Nationalrätin, Präsidentin des Verwaltungsrates der Bangerter Microtechnik AG, Aarberg	1996	2004
Susy Brüscheweiler	CEO der SV-Group, Erlenbach	2002	2006
Dieter Burckhardt	Vizepräsident des Verwaltungsrates der Pestalozzi & Co. AG, Zürich	1998	2004
Richard Burger	Dipl. Masch.-Ing. ETH, Mitglied der Konzernleitung der Sulzer AG, Bottmingen	1992	2004
Heinrich Estermann	Nationalrat, Bauunternehmer, Schenkön (†)	2002	2006
Peter Giger	Lic. rer. pol., Präsident des Verwaltungsrates der Giger Management AG, Ittigen	1980	2004
Dr. Gustav E. Grisard	Präsident des Verwaltungsrates der HIAG Holding AG und der Grisard Holding AG, Riehen	1982	2003
Dr. Leana Isler Reich	Richterin am Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, Zürich	2001	2004
Peter Kappeler	Dipl. Ing. ETH, Präsident der Geschäftsleitung der BEKB/BCBE	2002	2006
Albert Lauper	Vorsitzender der Gruppenleitung, Villars-sur-Glâne	2002	2004
Alfred Marti	Verwaltungsrat der Ernst Marti AG, Kallnach	1992	2004
Luc Meylan	Lic. iur., Fürsprecher und Notar, Böle	1988	2004

		Mitglied seit	gewählt bis
Georges Moret	Präsident des Verwaltungsrates der Valrhône SA, Martigny	1988	2004
Dr. Franz-Xaver Muheim	Rechtsanwalt und Notar, Altdorf	2002	2004
Dr. Fritz Mühlemann	a. Direktionspräsident der BKW FMB Energie AG, Rubigen	1994	2006
Ernst Neukomm	a. Regierungsrat, Löhningen	1984	2006
Dr. Fulvio Pelli	Advokat und Notar, Nationalrat, Lugano	1992	2004
Dr. Christian Rey	Lic. rer. pol., CEO der Rentimo SA, Präsident Hôtellerie Suisse, Versoix	2002	2006
Keith Satchell	Group-CEO Friends Provident plc (GB-Dorking), Mitglied des Verwaltungsrates der EurAPCo AG (Zürich), GB-Surrey	1999	2006
Thomas Schmid	Präsident der Verwaltung fenaco, Unternehmensgruppe der schweizerischen Agrarwirtschaft, Ibach SZ	1994	2004
Peter R. Studer	Geschäftsleiter der STUDER K+I, Kommunikation+Informatik; Verwaltungsratspräsident der STUDER ELECTRONIC AG, Bern	1994	2004
Burkhard Vetsch	a. Regierungsrat, a. Nationalrat, Balgach	1978	2006
Karl Weber	Präsident des Verwaltungsrates der Kaweba AG, a. Nationalrat, Schwyz	1986	2006
Dr. Claudia Wenger	Zumikon	1986	2004
Alle Mitglieder des Verwaltungsrates sind Schweizer Bürger, ausgenommen Keith Satchell, der britischer Staatsangehöriger ist.			
Beat Haudenschild	Sekretär des Verwaltungsrates Fürsprecher, Bern		
PricewaterhouseCoopers AG, Zürich	Revisionsstelle Leitende Revisoren Jürg Reber, Bolligen (seit 2000); Martin Frei, Liestal (seit 2002)		2002

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Beteiligungsertrag	10	12 010
Darlehensertrag	9 517	9 517
Übriger finanzieller Ertrag	715	583
<i>Ertrag</i>	10 242	22 110
Verwaltungsaufwand	– 1 874	– 1 553
<i>Aufwand</i>	– 1 874	– 1 553
Ergebnis vor Steuern	8 368	20 557
Steuern	– 144	– 520
Jahresgewinn	8 224	20 037

Die Bilanz per 31. Dezember

Aktiven	Anhang	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Kapitalanlagen	1	913 819	913 819
Sachanlagen		308	233
<i>Anlagevermögen</i>		914 127	914 052
Flüssige Mittel		382	185
Forderungen gegenüber Gruppengesellschaften		14 779	10 037
Übrige Aktiven		69	52
Rechnungsabgrenzungen		570	26
<i>Umlaufvermögen</i>		15 800	10 300
Total		929 927	924 352
Passiven	Anhang	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Überschussfonds der Versicherten		37 512	25 512
<i>Langfristige Verbindlichkeiten</i>		37 512	25 512
Verbindlichkeiten gegenüber Gruppengesellschaften		350	0
Übrige Passiven		1 148	1 089
Rechnungsabgrenzungen		1 005	413
<i>Kurzfristige Verbindlichkeiten</i>		2 503	1 502
<i>Fremdkapital</i>		40 015	27 014
Reserven	2	873 000	873 000
Gewinnvortrag		8 688	4 301
Jahresgewinn		8 224	20 037
<i>Eigenkapital</i>		889 912	897 338
Total		929 927	924 352

1 Kapitalanlagen

	31.12.2002 in Tausend CHF	31.12.2001 in Tausend CHF
<i>Kapitalanlagen</i>	913 819	913 819
Beteiligung	758 000	758 000
Immobilien-gesellschaft	5 819	5 819
Darlehen gegenüber Gruppengesellschaft	150 000	150 000

2 Reserven

<i>Reserven</i>	873 000	873 000
Allgemeine gesetzliche Reserven	400 000	400 000
Freie Reserven	254 000	254 000
Ausserordentliche Reserven	219 000	219 000

Beteiligungen

	Beteiligungs- anteil in %	Aktienkapital in Tausend CHF
Schweizerische Mobiliar Holding AG Bundesgasse 35 3001 Bern	100.00	200 000
Schopa AG Splügenstrasse 12 8027 Zürich	100.00	50

Keine Veränderungen in den Beteiligungen gegenüber Vorjahr.

Die Gewinnverwendung

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Jahresgewinn	8 224	20 037
Gewinnvortrag	8 688	4 301
Bilanzgewinn	16 912	24 338

Der Verwaltungsrat beantragt der Delegiertenversammlung vom 23. Mai 2003, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Zuweisungen an:		
Überschussfonds der Versicherten	5 000	12 000
Pensionskassen	3 000	3 000
Vergabungsfonds	400	400
Jubiläumstiftung	250	250
Zuweisungen	8 650	15 650
Vortrag auf neue Rechnung	8 262	8 688

An die Delegiertenversammlung
der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft
Bern

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung, die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang, Seiten 16 bis 18) sowie die Geschäftsführung der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung und die Geschäftsführung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Geschäftsführung wird beurteilt, ob die Voraussetzungen für eine gesetzes- und statutenkonforme Geschäftsführung gegeben sind; dabei handelt es sich nicht um eine Zweckmässigkeitsprüfung. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und die Geschäftsführung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 11. April 2003

PricewaterhouseCoopers AG

Jürg Reber

Martin Frei







«Als Verwaltungsrat der Luftseilbahn und Skilifte im Schächental bin ich mir nicht zu schade, bei der Vorbereitung der Winter- oder Sommersaison selber Hand anzulegen. Das Ski- und Snowboarderparadies im meist nebelfreien Winter- und Sommerwandergebiet, wo ich mich selbst vom Alltag am besten erhole, wollen wir auch künftig für unsere Bewohner und für Touristen erhalten.»

*Bruno Imhof
Versicherungsberater
Generalagentur Altdorf*

Das Kurzportrait

Die Gruppe Mobiliar besteht aus operativen Gesellschaften, die Kernaufgaben in Spezialgebieten wahrnehmen. Gemeinsam bieten sie den Kunden umfassenden Versicherungsschutz: Die Mobiliar als Schadenversicherung, die Providentia als Lebensversicherung und die Protekta als Rechtsschutzversicherung. Weiter gehenden Kundenservice leisten das Call-Service-Center Mobi24, die Protekta Risikoberatung und Swiss Mobiliar International. Die Schweizerische Mobiliar Asset Management bewirtschaftet die Kapitalanlagen und Liegenschaften der ganzen Gruppe und ihrer Vorsorgeeinrichtungen.

Die Gruppe Mobiliar als schweizerisches und auf den Schweizer Markt ausgerichtetes Unternehmen ist auch interessiert an den Entwicklungen des internationalen Versicherungsmarktes. Sie ist deshalb mit Partnern, die sich ebenfalls auf ihren jeweiligen Heimmarkt konzentrieren und dort eine bedeutende Stellung einnehmen, in der European Alliance Partners Company (EurAPCo) vernetzt. Dies gewährleistet internationalen Service für die Kunden und die Weiterentwicklung des Unternehmens im Bereich der Produkte und Dienstleistungen sowie in Bezug auf Wissen, Prozesse und Management Development.



Die Mobiliar
Gruppe

Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Holding AG* (Stand 1. Januar 2003)

Weitere Angaben zu den Personen auf den Seiten 14/15.

		Mitglied seit	gewählt bis
Dr. Ulrich Gadiant	Präsident	1991	2003
Jacques Saucy	Vizepräsident	1991	2004
Richard Burger	Mitglied	1998	2004
Peter Giger	Mitglied	1991	2004
Luc Meylan	Mitglied	2001	2004
Dr. Fulvio Pelli	Mitglied	2001	2004
Albert Lauper	Delegierter	2000	2004

* Identisch mit dem Verwaltungsrat der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft (AG), der Providentia Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft (AG) und der Schweizerischen Mobiliar Asset Management (AG). Alle Mitglieder des Verwaltungsrates sind Schweizer Bürger.

Andreas Dolf **Sekretär des Verwaltungsrates**
Fürsprecher, Herzogenbuchsee

PricewaterhouseCoopers AG, Zürich **Revisionsstelle** 2002
Leitende Revisoren
Jürg Reber, Bolligen (seit 2000); Martin Frei, Liestal (seit 2002)

Gruppenleitung (Stand 1. Januar 2003)

Albert Lauper
Jg. 1942 **Vorsitzender** (bis 23.5.2003)
Eidg. dipl. Versicherungsfachmann
Eintritt in die Mobiliar 1967. 1996 Vorsitzender der Geschäftsleitung, 1999 Vorsitzender der Gruppenleitung, 2000 Delegierter des Verwaltungsrates der Schweizerischen Mobiliar Holding AG.

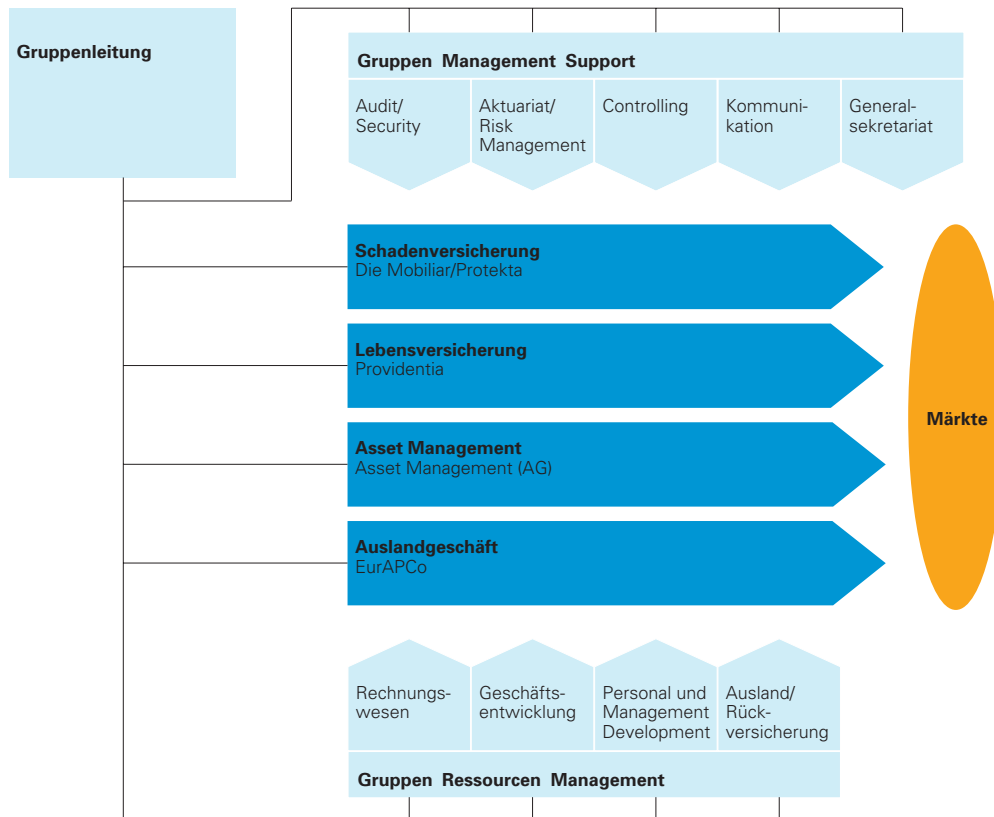
Urs Berger
Jg. 1951 **Vorsitzender** (ab 24.5.2003)
Studium der Ökonomie an der Hochschule St. Gallen
Ab 1978 Tätigkeit bei einem Versicherungsbroker; 1981–1993 Zürich Versicherung, insbesondere Leiter Industrieberatung; 1993–2002 Basler Versicherung, 1999 Vorsitzender Geschäftsleitung Schweiz und Mitglied der Konzernleitung. Eintritt in die Gruppe Mobiliar 1.1.2003.

Christian Wegmüller
Jg. 1950 **Mitglied**
Eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
Ab 1973 Tätigkeit auf einer Gemeindeverwaltung und in einer Treuhandfirma. 1984 Eintritt in die Mobiliar als Revisor. 1999 Leiter der Unternehmenseinheit Schadenversicherung, 2000 Vorsitzender der Geschäftsleitung der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft.

Daniel Greber
Jg. 1958 **Mitglied** (bis 30.4.2003)
Dipl. Mathematiker ETHZ
Ab 1983 Tätigkeiten bei Schweizer Rück, Winterthur und General Re. 1992 UBS Leben, 1996 Mitglied der Geschäftsleitung UBS Swiss Life. 1999 Eintritt in die Gruppe Mobiliar, 2000 Vorsitzender der Geschäftsleitung Providentia Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Roland Frey
Jg. 1956 **Mitglied**
Eidg. dipl. Bankfachmann
Ab 1976 Tätigkeiten bei Neue Aargauer Bank und Chase Manhattan Bank. 1983 Schweizerische Volksbank, ab 1996 Credit Suisse, Regionenleiter Zürich Nord und Zürich West. 1999 Eintritt in die Gruppe Mobiliar, 2000 Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweizerische Mobiliar Asset Management.

Operative Führung der Gruppe



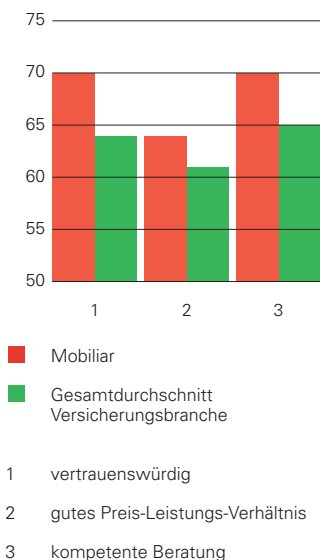
Gruppen Management Support und Gruppen Ressourcen Management (Stand 1. Januar 2003)

Hans Ammeter, Dr. phil. nat.
 Odilo Bürgy, lic. iur., Rechtsanwalt
 Heinz Buser
 Andreas Dolf, Fürsprecher
 Erich Kaser
 Wilhelm Heim
 Beat Odermatt
 Ben Rageth, lic. oec. HSG
 Paul Schmid
 Markus Sievers, dipl. Math. ETH
 Christoph Stalder, Dr. iur., Fürsprecher
 Felix Wohlgemuth

Aktuar/Risk Management
 Rechtsdienst
 EurAPCo/Ausland/Rückversicherung
 Generalsekretär
 Personal und Management Development
 Gruppen-Controller (bis 30.6.2003)
 Rechnungswesen
 Auditor/Security (ab 1.7.2003)
 Auditor/Security (bis 30.6.2003)
 Geschäftsentwicklung
 Kommunikation
 Gruppen-Controller (ab 1.7.2003)

Imagewerte Umfrage bei Kunden und Nicht-Kunden

in Prozenten



Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat der Holding und der Gruppengesellschaften traf sich im Jahr 2002 zu zwölf Sitzungen. Er befasste sich vor allem mit der Jahresplanung, mit Strategiethemen, der finanziellen Führung und mit Kostensenkungsmassnahmen. Vierteljährlich nahm er den Bericht der Gruppenleitung über den Geschäftsgang entgegen. Ferner regelte er die Nachfolge der höchsten operativen Position des Unternehmens – er ernannte Urs Berger zum Nachfolger von Albert Lauper, dem Vorsitzenden der Gruppenleitung und designierten Präsidenten des Verwaltungsrates. Urs Berger, bis dahin Mitglied der Konzernleitung und Leiter des Konzernbereiches Schweiz der Bâloise Gruppe, hat seine Tätigkeit für die Gruppe Mobiliar Anfang 2003 aufgenommen und wird die operative Gesamtverantwortung am 24. Mai 2003 – nach der Delegiertenversammlung der Genossenschaft – übernehmen.

Strategie und Positionierung

Die Gruppe Mobiliar setzt in der Strategie auf Kontinuität; Weiterentwicklungen verfolgen wir unter sorgfältiger Berücksichtigung der sozialen Verantwortung und der bestehenden Unternehmenskultur. Nach wie vor konzentrieren wir uns auf den Heimmarkt Schweiz und das Fürstentum Liechtenstein sowie auf Kundennähe und persönlichen Service. Wir bieten umfassende Sicherheits- und Vorsorgeleistungen an – in erster Linie mit eigenen

Produkten sowie ergänzend mit Fremdprodukten, die unserem Standard entsprechen. Unserer genossenschaftlichen Philosophie verpflichtet, pflegen wir Kundennutzen als oberstes Gebot. Aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und der optimalen Nutzung des Cross Sellings haben wir im Jahr 2002 den Vertrieb der Schaden- und der Lebensversicherung zusammengeführt. Wir verfügen nun über einen einheitlichen Vertriebskanal, die Generalagenturen der Mobiliar.

Die Gruppe Mobiliar ist vorwiegend im Breitengeschäft tätig und versichert rund 1,3 Millionen Privatpersonen und Gewerbebetriebe (KMU). Die Umfrage eines unabhängigen Marktforschungsinstituts hat erneut bestätigt, dass die Mobiliar im Branchenvergleich ein überdurchschnittliches Ansehen in Bezug auf kompetente Beratung, Sympathie, Vertrauenswürdigkeit, Verlässlichkeit, Preis-Leistungs-Verhältnis, Schadenerledigung, Dynamik und Menschlichkeit geniesst. Da wir uns als verlässlicher, rascher und kompetenter Partner profilieren wollen, brauchen wir die lokale Verankerung und Kundenbetreuung, welche unsere Generalagenturen sicherstellen.

In der *Schadenversicherung* sind wir marktführend in den Haushalt- und Betriebsversicherungen und nehmen insgesamt im Schweizer Markt wiederum die vierte Position knapp hinter Rang drei ein. Ausgehend von dieser Basis wollen wir uns mit stetigen Produkt- und Leistungsanpassungen an sich ändernde Sicherheitsbedürfnisse weg-

weisend profilieren. Das Grosskunden- und Industriegeschäft betreiben wir selektiv und verzichten bewusst auf Verträge mit ungenügenden Prämien.

Im *Lebensversicherungsgeschäft* haben wir die traditionell starke Position der Providentia im Kerngeschäft – der Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen – weiter ausgebaut. Dank den eingegangenen Partnerschaften mit Sammelstiftungen bieten wir auch umfassende Lösungen für die Berufliche Vorsorge von kleinen und mittleren Betrieben an. Im Segment der privaten Kunden fokussieren wir auf reine Risikoversicherungen, auf Fonds und auf fondsgebundene Lebensversicherungen.

Wir überprüfen permanent, ob unsere Kundenausrichtung wahrgenommen und geschätzt wird. Der Behandlung von Kundenreklamationen und -anregungen schenken wir daher hohe Beachtung. Ferner führen wir aktiv und systematisch Kundenbefragungen nach Schadenerledigungen durch. Sie geben uns Bestätigung und lassen uns kritische Punkte erkennen.

Auslandstrategie

Obwohl wir ein national tätiges Unternehmen sind, wollen wir die Entwicklungen der internationalen Versicherungswirtschaft mitverfolgen. Dies können wir dank der Vernetzung mit starken ausländischen Versicherungen in der Partnerschaft EurAPCo. Diese Zugehörigkeit ermöglicht uns,

- internationalen Service für unsere Schweizer Kunden zu erbringen,
- Erfahrung und Wissen durch Austausch und Zusammenarbeit zu vermehren,
- an anderen Versicherungsmärkten über das Investitions-Netzwerk zu partizipieren.

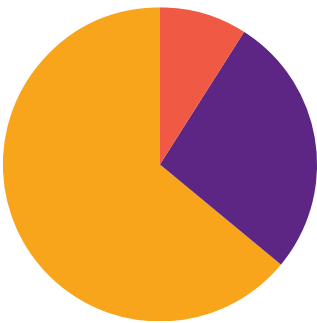
Wir sind mit sechs Partnern zu gleichen Teilen an EurAPCo beteiligt.

Früher eingegangene Kreuzbeteiligungen von EurAPCo an Partnergesellschaften sind im Jahr 2002 rückgängig gemacht worden; somit ist die Providentia wieder im 100%igen Besitz der Gruppe Mobiliar. Zu den EurAPCo Partnern zählt auch die Eureka B.V., eine europäisch tätige Gruppe mit Sitz in Amsterdam, an der wir einen bescheidenen Beteiligungsanteil halten.

Ausbildung, Führungs- und Personalentwicklung

Von unseren Mitarbeitenden verlangen wir hohe Fachkenntnisse, Sozialkompetenz und die Fähigkeit, sich mit den Anliegen des Kunden zu identifizieren. Damit sie den stetig wachsenden Anforderungen entsprechen können, bieten wir ihnen neben der fachlichen Aus- und Weiterbildung auch Entwicklungsmöglichkeiten in den Sozial- und Führungskompetenzen. Eigens entwickelte Lehrgänge für Führungskräfte beinhalten neben Theorieblocks schwergewichtig kunden- und praxisorientierte Themen. Im Jahre 2002 haben wir intern über 600 Kurse und Seminare und rund 7500 Ausbildungstage durchgeführt. Das Schwergewicht

Mitarbeitende der Gruppe
Mobiliar 2002



- Lehrlinge, 9%
- Aussendienst, 27%
- Innendienst, 64%

lag in der fachlichen Aus- und Weiterbildung sowie der damit verbundenen Informatikausbildung. Ziel dieser Investition in unsere Mitarbeitenden ist es, die Beratungskompetenz und die Serviceleistungen ständig zu verbessern.

Insgesamt bildeten wir 343 Lehtöchter und Lehrlinge aus. 102 junge Nachwuchskräfte haben im Herbst 2002 die Lehrabschlussprüfung erfolgreich bestanden. Erfreulich ist weiter, dass 18 Mitarbeitende eine berufsbegleitende höhere Ausbildung im Versicherungsbereich erfolgreich abgeschlossen haben.

Den gruppenweiten Mitarbeiteraustausch, Aufenthalte in anderen Sprachregionen und die Weiterbeschäftigung von austretenden Lehrlingen sowie die Vermittlung von Fachkräften oder von Mitarbeitenden, die aufgrund von Reorganisationen neue Einsatzmöglichkeiten suchen, fördern wir mit einer Stellenbörse im Intranet.

Kinderbetreuungsplätze

Im Jahr 2002 haben wir unsere Kindertagesstätte vergrößert. Seit Mitte Januar 2003 ist das neue Gebäude am Sulgenauweg 25 in Bern in Betrieb. Wir können nun Betreuungsplätze für mindestens 50 Kinder anbieten und dem angestiegenen Bedürfnis unserer Mitarbeitenden entsprechen.

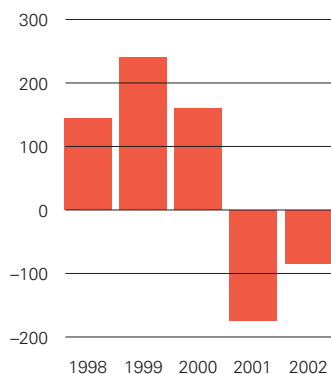
Die Kennzahlen

	2002 Mio. CHF	2001 Mio. CHF	Verände- rung in %
Nicht-Leben und Leben			
Verfallene Bruttoprämien	2 614	2 735	– 4,4
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	2 471	2 623	– 5,8
Schadenaufwand und Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	1 795	2 040	– 12,0
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	6 071	6 164	– 1,5
Versicherungstechnische Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherungen	2 536	2 642	– 4,0
Kapitalanlagen*	8 029	8 180	– 1,8
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen	2 536	2 642	– 4,0
Ausserordentlicher Gewinn	228	37	+ 516,2
Steuern	32	42	– 23,8
Minderheitsanteile am Jahresverlust	0	+ 9	
Jahresverlust nach Minderheitsanteilen	– 84	– 174	– 51,7
Eigenkapital	1 538	1 548	– 0,6
Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vollzeitstellen, ohne Lehrlinge)	3 603	3 693	
Lehrlinge	343	332	
Nicht-Leben			
Verfallene Bruttoprämien	1 788	1 710	+ 4,6
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	1 665	1 598	+ 4,2
Schadenaufwand für eigene Rechnung	1 185	1 107	+ 7,0
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	3 267	3 417	– 4,4
Finanzielles Ergebnis	– 218	– 17	+ 1 182,4
Ergebnis nach Steuern/vor Minderheitsanteilen	37	16	+ 131,3
Schadenbelastung für eigene Rechnung	71,2%	69,3%	
Kostensatz brutto	28,2%	29,6%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	104,6%	102,8%	
Leben			
Verfallene Bruttoprämien	826	1 025	– 19,4
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	807	1 025	– 21,3
Versicherungsleistungen für eigene Rechnung	610	933	– 34,6
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	2 804	2 747	+ 2,1
Versicherungstechnische Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherungen	2 536	2 642	– 4,0
Ergebnis nach Steuern/vor Minderheitsanteilen	– 122	– 199	– 38,7
Kostensatz brutto	13,7%	13,0%	

* Vorjahreszahlen angepasst

Konsolidiertes Jahresergebnis
nach Minderheitsanteilen

in Mio. CHF



Die Konsolidierung für das Geschäftsjahr 2002 erfolgt unverändert zum Vorjahr auf Stufe der Schweizerischen Mobiliar Holding AG. Diese ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft.

Gesamtergebnis

Das Gesamtprämienvolumen der Gruppe liegt um 4,4% unter dem Vorjahr. Dies als Folge der strategischen Neuausrichtung im Lebensversicherungsgeschäft. Der Rückgang der Prämien ist also plangemäss erfolgt und unternehmenspolitisch konform. Es entspricht unserer Zielsetzung, Prämienwachstum ertragsorientiert und nur dort zu fördern, wo der Markt einen ausreichenden Deckungsbeitrag zulässt. Die Schadenbelastung je Branche verfolgen wir entsprechend aufmerksam.

Für das Gesamtergebnis ist hauptsächlich erneut das unerfreuliche Finanzergebnis ausschlaggebend. Dazu beigetragen hat ferner das technische Ergebnis, welches nicht zu befriedigen vermag. Ein wesentlicher einmaliger ausserordentlicher Gewinn ergab sich andererseits durch die Umstellung bei der Berechnung des Prämienübertrages von der Pauschal- auf die pro rata temporis-Methode.

Wie bereits im Vorjahr hat sich die negative Entwicklung an den Finanzmärkten im 2002 fortgesetzt. Mit aktiv betriebem Asset/Liability-Management und rechtzeitigem Handeln haben wir noch grössere Verluste vermieden. Im

Vergleich zum Vorjahr konnte der Ertrag aus Kapitalanlagen um 79,5 Millionen Franken oder 18,0% auf 520,2 Millionen Franken erhöht werden. Dies primär mit markant gesteigerten Verkaufsgewinnen auf Aktienbeständen, die in mehreren Schritten reduziert wurden. Dem Ertrag steht ein um 15,4% oder 82,4 Millionen Franken höherer Aufwand aus Kapitalanlagen von 616,3 Millionen Franken (Vorjahr 533,9 Millionen Franken) gegenüber. Er ist geprägt von Verkaufsverlusten und erfolgswirksamen Abschreibungen, welche wie in den Vorjahren konservativ und ohne aufschiebende Wirkung verbucht worden sind. Das Aktien-Portefeuille hat per Jahresende einen Anteil von 6% am Gruppenvermögen; nach Absicherung verbleibt ein Fremdwährungsanteil von 14%. Der Zuwachs auf den Neubewertungsreserven von 74,0 Millionen Franken wurde erfolgsneutral erfasst und schlägt sich in der Bilanz unter dem Eigenkapital nieder.

Den börsenbedingten Korrekturen auf dem Wertschriftenbestand entsprechend, fielen die in der Position Steuern enthaltenen latenten Steuern – neu zum Satz von 22% berechnet – tiefer aus. Dies führte zu einer Entlastung von 31,9 Millionen Franken.

Die Gruppe Mobiliar weist einen Verlust von 84,3 Millionen Franken (Vorjahresverlust 173,9 Millionen Franken) aus. Dies und die veränderten Vorzeichen der Märkte zeigen Handlungsbedarf auf: Im technischen Geschäft wollen wir konsequent kostendeckende

Prämien erlangen. Im Finanzgeschäft müssen die Kapitalanlagen weiterhin abgestimmt auf Risikofähigkeit und Risikobereitschaft gesteuert und bewirtschaftet werden. Ferner kommt der Kostenbegrenzung besondere Bedeutung zu.

Bilanz

Die konsolidierte Bilanzsumme von 11,133 Milliarden Franken hat sich gegenüber dem Vorjahr um 202 Millionen Franken verringert.

Das Anlagevermögen ist mit 10,596 Milliarden Franken (Vorjahr 10,865 Milliarden Franken) weiterhin die grösste Position der Aktiven. Es hat wegen den hohen Kursverlusten im Vergleich zum Vorjahr eine Einbusse erlitten. Der markant reduzierte Aktienbestand führte zur Verlagerung der Anlagen in festverzinsliche Wertschriften.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach bisheriger Praxis konservativ dotiert; der Prämienentwicklung im Leben- und im Nicht-Leben-Versicherungsgeschäft wurde vollumfänglich Rechnung getragen. Die Abnahme von 198 Millionen Franken ist auf die bereits erwähnte neue Abgrenzungsmethode für Prämienüberträge zurückzuführen.

Das konsolidierte Eigenkapital bleibt mit 1,538 Milliarden Franken gegenüber dem Vorjahr beinahe unverändert. Den rückläufigen Gewinnreserven stehen höhere Neubewertungsreserven und im Vorjahresvergleich ein tieferer konsolidierter Jahresverlust gegen-

über. Das Eigenkapital entspricht weiterhin einem Mehrfachen der Solvenzvorschriften und garantiert die Solidität unserer Gruppe.

Nicht-Leben

Technisches Geschäft

Die verfallenen Bruttoprämien im Nicht-Leben-Geschäft haben um 4,6% (Vorjahr 3,6%) zugenommen und erreichen 1,788 Milliarden Franken (Vorjahr 1,710 Milliarden Franken). Die verdienten Prämien für eigene Rechnung betragen 1,665 Milliarden Franken (Vorjahr 1,598 Milliarden Franken).

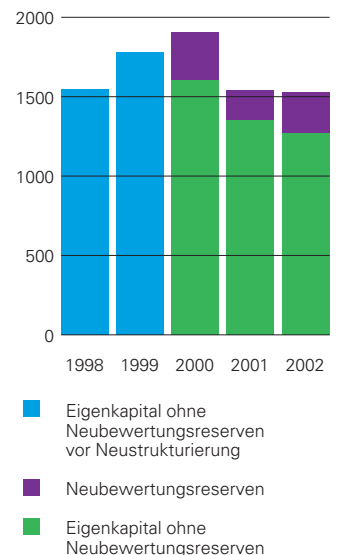
Der Schadenaufwand für eigene Rechnung liegt deutlich über dem Vorjahreswert. Die hohe Gesamtbelastung ist auf eine starke Zunahme grosser Feuerschäden in den Sach- und Technischen Versicherungen, auf Elementarereignisse sowie auf die bereits auf hohem Niveau liegende Schadenbelastung bei den Motorfahrzeug- und Personenversicherungen zurückzuführen.

Die Schadenbelastung für eigene Rechnung erhöhte sich auf 71,2% (Vorjahr 69,3%).

Mit 505,3 Millionen Franken blieben die technischen Kosten beinahe unverändert (Vorjahr 506,0 Millionen Franken). Höheren Verwaltungskosten stehen geringere Agentur- und Vertriebskosten gegenüber. Der Kostensatz brutto reduzierte sich im Geschäftsjahr von 29,6% auf 28,2%. Aus der höheren Schadenbelastung resultiert ein Anstieg der Combined Ratio von 102,8% auf 104,6%.

Konsolidiertes Eigenkapital

Mio. CHF



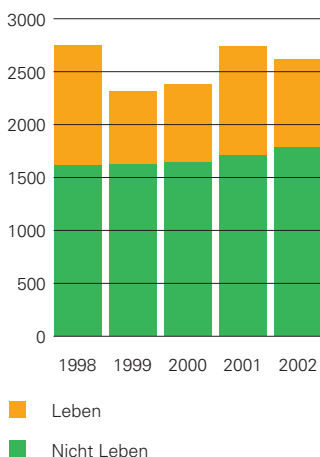
Finanzgeschäft

Das finanzielle Ergebnis schliesst mit einem Verlust von 218,3 Millionen Franken (Vorjahresverlust 16,7 Millionen Franken).

Der Ertrag aus Kapitalanlagen liegt mit 324,1 Millionen Franken um 5,6% über dem Vorjahr, obwohl sich der Wertschriftenertrag aufgrund tieferer Zins- und Dividendeneinnahmen erwartungsgemäss zurückgebildet hat. Gestiegen sind die Verkaufsgewinne, die Erträge aus dem Derivatgeschäft und die Mietzinseinnahmen, während die Zinseinnahmen aus dem Kreditge-

Verfallene Bruttoprämien

in Mio. CHF



schäft und aus der Liquiditätsbewirtschaftung das Vorjahresniveau volumenbedingt halten konnten. Der Aufwand aus Kapitalanlagen von 481,7 Millionen Franken (Vorjahr 320,4 Millionen Franken) ist geprägt durch die im Zuge der Aktienverkäufe entstandenen Verluste und die auf den verbliebenen Aktienbeständen angefallenen Wertkorrekturen. Der übrige finanzielle Ertrag (139,6 Millionen Franken) und der übrige finanzielle Aufwand (200,3 Millionen Franken) sind das Ergebnis der negativen Kursentwicklung auf den Anlagen in US Dollar und Euro sowie, als Gegengewicht, den Gewinnen aus der strategischen Absicherung zur Glättung dieser Fremdwährungseinflüsse.

Leben

Technisches Geschäft

Im Leben-Geschäft verzeichnen wir bei den verfallenen Bruttoprämien einen Rückgang von 19,4%. Diese Gesamtentwicklung entspricht unserer strategischen Ausrichtung. Erfreulich ist das gewollte Prämienwachstum für reine Risikoversicherungen. Der Rückzug aus dem direkten BVG-Geschäft verläuft planmässig.

Die bezahlten Versicherungsleistungen haben gegenüber dem Vorjahr massiv zugenommen. Höhere Leistungen aus dem Bancassurance-Portefeuille und Reserveübertragungen für abgetretene Versicherungsverträge sind die wesentlichen Ursachen einer Zunahme von 65,8%. Demgegenüber hat das technische Deckungskapital im Vergleich zum Vorjahr wesentlich geringer zugenommen und die Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherungen haben sich entsprechend der Börsenentwicklung reduziert. Insgesamt verringerten sich die Versicherungsleistungen für eigene Rechnung um 34,6%.

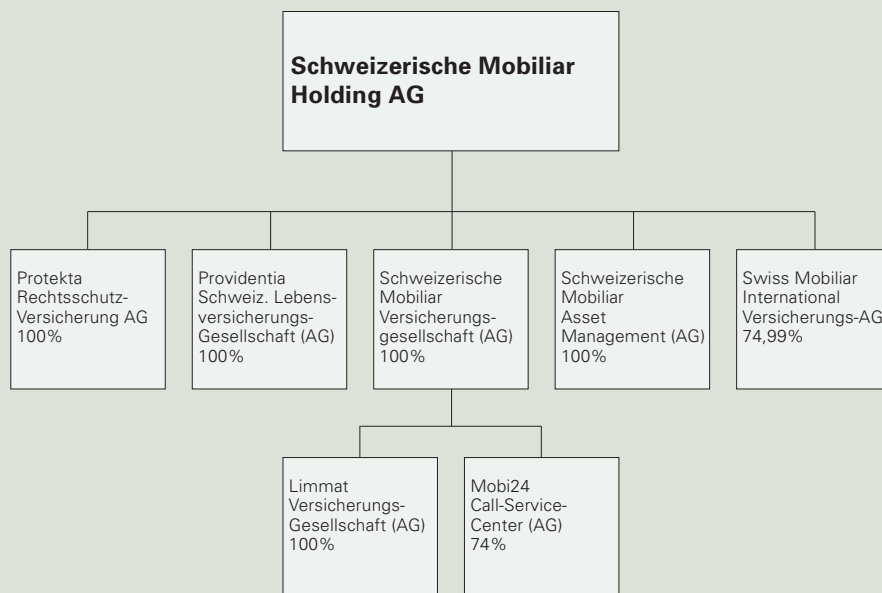
Die technischen Kosten von 112,8 Millionen Franken liegen 20,1 Millionen Franken unter dem Vorjahr. Entsprechend dem rückläufigen Prämienvolumen erhöhte sich der Kostensatz gleichzeitig von 13,0% auf 13,7%. Die Konzentration auf das Kerngeschäft sowie der Rückzug aus dem direkten BVG-Geschäft erfordern bis zu deren definitiven Umsetzung den bisherigen

Support. Die Massnahmen werden kostenseitig später wirksam.

Finanzgeschäft

Der diesjährige Beitrag aus dem Finanzgeschäft verbesserte das Gesamtergebnis um 42,3 Millionen Franken. Im Vorjahr wurde die Rechnung mit 91,1 Millionen Franken belastet. Unter Berücksichtigung der schwierigen Marktverhältnisse bestätigt dieses Resultat die Wirksamkeit der zu Beginn und Mitte des Jahres angepassten strategischen Mittelallokation mit der Reduktion des Aktienanteils im Leben-Portefeuille bis auf 2%.

Aus den Kapitalanlagen resultieren Erträge von 196,0 Millionen Franken. Die gegenüber dem Vorjahr bedeutende Steigerung von 46,4% ist vor allem auf hohe Verkaufsgewinne und Erträge aus dem Derivatgeschäft zurückzuführen. Der Aufwand ist geprägt durch die Verkaufsverluste, ist jedoch im Vorjahresvergleich um 79,0 Millionen Franken tiefer ausgefallen. Die vorgenommenen Eingriffe haben die Abschreibungen markant entlastet. Währungseinflüsse prägen den übrigen finanziellen Aufwand – sie werden jedoch zu 80% mit Gewinnen aus Absicherungsgeschäften kompensiert. Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice weisen entsprechend dem Finanzmarktverlauf einen Verlust von 105,6 Millionen Franken aus (Vorjahr Verlust von 51,8 Millionen Franken). Diese Position ist für die Rechnung erfolgsneutral.



		Beteiligungsanteil in %		Aktienkapital in Tausend CHF		Verfallene Bruttoprämien* in Tausend CHF	
		2002	2001	2002	2001	2002	2001
Schweiz							
Schweizerische Mobiliar Holding AG, Bern	H			200 000	200 000	–	–
Schweizerische Mobiliar Versicherungsgesellschaft, Bern	N	100,00	100,00	148 000	148 000	1 764 872	1 689 242
Mobi24 Call-Service-Center, Bern	N	74,00	74,00	200	200	–	–
Limmat Versicherungs-Gesellschaft, Zürich	N	100,00	100,00	10 000	10 000	284	289
Providentia, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft, Nyon	L	100,00	95,24	25 000	25 000	825 764	1 025 480
Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG, Bern	N	100,00	100,00	1 500	1 500	22 248	19 305
Schweizerische Mobiliar Asset Management, Bern	A	100,00	100,00	500	500	–	–
		in %		in Tausend EUR		in Tausend EUR	
Deutschland							
Swiss Mobiliar International Versicherungsaktiengesellschaft, Köln	N	74,99	74,99	5 113	10 000	514	480

A Asset Management
H Holding
L Leben
N Nicht-Leben

* nach Elimination konzerninterner Umsätze

Alle im Konsolidierungskreis aufgeführten Beteiligungen werden vollkonsolidiert.
Die nicht konsolidierten Beteiligungen sind im Anhang Ziffer 11, Seite 53, offengelegt.

Der Kommentar zur *Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft* sowie zur *Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG* in Bern befindet sich auf Seite 66 ff. Der Bericht zur *Providentia, Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft* in Nyon ist ab Seite 76 ersichtlich.

Die *Schweizerische Mobiliar Holding AG* ist seit 1. Januar 2000 strategisches Führungszentrum der Gruppe Mobiliar. Sie hält Beteiligungen der wesentlichen, im Versicherungsbereich tätigen Tochtergesellschaften sowie weitere Beteiligungen.

Die *Swiss Mobiliar International Versicherungsaktiengesellschaft* in Köln gewährt, entsprechend ihrer Funktion, Versicherungsdeckungen für Schweizer Kunden im Ausland. Sie zeichnet daneben kein lokales Geschäft

Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Nicht-Leben	Anhang	2002 in Tausend CHF	in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF	in Tausend CHF
Verfallene Bruttoprämien	1	1 788 151		1 709 545	
Anteile der Rückversicherer		<u>– 110 545</u>		<u>– 105 339</u>	
Prämien für eigene Rechnung		1 677 606		1 604 206	
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	<u>– 12 700</u>		<u>– 6 281</u>	
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		1 664 906	1 664 906	1 597 925	1 597 925
Übriger versicherungstechnischer Ertrag	4		1 489		14 265
Bezahlte Schäden brutto		1 135 653		1 102 808	
Anteile der Rückversicherer		<u>– 80 422</u>		<u>– 98 581</u>	
Bezahlte Schäden für eigene Rechnung		1 055 231		1 004 227	
Veränderung der Schadenrückstellung für eigene Rechnung	2	<u>129 615</u>		<u>102 948</u>	
Schadenaufwand für eigene Rechnung		1 184 846	– 1 184 846	1 107 175	– 1 107 175
Überschussanteile an Versicherungsnehmer			– 15 291		– 15 691
Technische Kosten	3	505 325		506 033	
Anteile der Rückversicherer		<u>– 11 744</u>		<u>– 19 799</u>	
Technische Kosten für eigene Rechnung		493 581	– 493 581	486 234	– 486 234
Übriger versicherungstechnischer Aufwand	4		<u>– 49 644</u>		<u>– 47 454</u>
Technisches Ergebnis Nicht-Leben			– 76 967		– 44 364
Ertrag aus Kapitalanlagen	5	324 131		306 778	
Aufwand für Kapitalanlagen	6	<u>– 481 746</u>		<u>– 320 367</u>	
Übriger finanzieller Ertrag	7	139 572		118 760	
Übriger finanzieller Aufwand	8	<u>– 200 298</u>		<u>– 121 891</u>	
Finanzielles Ergebnis Nicht-Leben		– 218 341	– 218 341	– 16 720	– 16 720
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Nicht-Leben			– 295 308		– 61 084
Ausserordentliches Ergebnis	10		302 429		37 746
Steuern			<u>30 295</u>		<u>39 337</u>
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben			37 416		15 999

Die konsolidierte Erfolgsrechnung

Leben	Anhang	2002 in Tausend CHF	in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF	in Tausend CHF
Verfallene Bruttoprämien	1	825 764		1 025 480	
Anteile der Rückversicherer		– 14 128		– 12 154	
Prämien für eigene Rechnung		811 636		1 013 326	
Veränderung des Prämienübertrages für eigene Rechnung	2	– 5 086		11 351	
Verdiente Prämien für eigene Rechnung		806 550	806 550	1 024 677	1 024 677
Übriger versicherungstechnischer Ertrag	4		2 026		0
Bezahlte Versicherungsleistungen		675 308		407 300	
Anteile der Rückversicherer		– 11 060		– 7 851	
Bezahlte Versicherungsleistungen für eigene Rechnung		664 248		399 449	
Veränderung der Schadenrückstellung für eigene Rechnung	2	– 59 368		119 456	
Veränderung des Deckungskapitals	2	111 634		345 959	
Veränderung der Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherungen	2	– 106 563		68 322	
Versicherungsleistungen für eigene Rechnung		609 951	– 609 951	933 186	– 933 186
Überschussanteile an Versicherungsnehmer			– 68 397		– 64 806
Veränderung der Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten			0		50 000
Technische Kosten	3		– 112 766		– 132 946
Übriger versicherungstechnischer Aufwand	4		– 3 368		– 1 873
Ertrag aus Kapitalanlagen	5		196 038		133 861
Aufwand für Kapitalanlagen	6		– 134 520		– 213 526
Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	9		– 105 554		– 51 781
Übriger finanzieller Ertrag	7		71 369		17 237
Übriger finanzieller Aufwand	8		– 90 561		– 28 695
Ordentliches Ergebnis vor Steuern Leben			– 49 134		– 201 038
Ausserordentliches Ergebnis	10		– 74 101		– 557
Steuern			1 560		2 234
Ergebnis nach Steuern Leben			– 121 675		– 199 361

	Anhang	2002 in Tausend CHF	in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF	in Tausend CHF
Rekapitulation					
Ergebnis nach Steuern Nicht-Leben			37 416		15 999
Ergebnis nach Steuern Leben			– 121 675		– 199 361
Ergebnis vor Minderheitsanteilen			– 84 259		– 183 362
Minderheitsanteile			– 31		9 484
Konsolidierter Jahresverlust			– 84 290		– 173 878

Die konsolidierte Bilanz per 31. Dezember

	Anhang	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Aktiven			
Kapitalanlagen*	11	8 029 143	8 179 724
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	12	2 535 714	2 642 277
Sachanlagen		31 207	42 905
<i>Anlagevermögen*</i>		10 596 064	10 864 906
Flüssige Mittel*		149 107	82 362
Forderungen	13	98 828	137 620
Übrige Aktiven		111 108	48 806
Rechnungsabgrenzungen		178 123	201 232
<i>Umlaufvermögen*</i>		537 166	470 020
Total		11 133 230	11 334 926
Passiven			
Versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben		3 267 361	3 416 508
Versicherungstechnische Rückstellungen Leben		2 804 317	2 746 966
Versicherungstechnische Rückstellungen für anteil- gebundene Lebensversicherungen Leben		2 535 714	2 642 277
<i>Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung</i>	14	8 607 392	8 805 751
Depotverpflichtungen aus Rückversicherung		1 798	2 544
Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen	15	407 003	378 570
Langfristige Darlehen gegenüber Nahestehenden		150 000	150 000
<i>Langfristige Verbindlichkeiten</i>		558 801	531 114
Verbindlichkeiten	16	341 115	333 926
Übrige Passiven		39 377	88 077
Rechnungsabgrenzungen		47 157	31 403
<i>Kurzfristige Verbindlichkeiten</i>		427 649	453 406
<i>Fremdkapital</i>		9 593 842	9 790 271
<i>Minderheitsanteile</i>		1 384	- 3 683
Aktienkapital		200 000	200 000
Kapitalreserven		575 000	575 000
Gewinnreserven		588 197	762 075
Neubewertungsreserven		259 399	185 379
Währungsumrechnungsdifferenzen		- 302	- 238
Konsolidierter Jahresverlust		- 84 290	- 173 878
<i>Konsolidiertes Eigenkapital</i>	17	1 538 004	1 548 338
Total		11 133 230	11 334 926

* Vorjahreszahlen angepasst

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Konsolidierter Jahresverlust nach Minderheitsanteilen	- 84 290	- 173 878
Minderheitsanteile am Jahresverlust	31	- 9 484
Zu- (-)/Abschreibungen (+) auf		
Kapitalanlagen	397 877	484 037
Sachanlagen	23 219	24 540
Immateriellen Anlagen	2 199	6 563
Beteiligungen*	66 979	14 284
Grundstücken und Bauten	- 9 674	16 984
Zu-/Abnahme		
Versicherungstechnische Rückstellungen	- 198 355	568 334
Forderungen	38 942	- 45 780
Übrige Aktiven	- 62 303	- 8 901
Aktive Rechnungsabgrenzungen	22 956	14 125
Verbindlichkeiten	6 105	56 968
Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen	27 353	- 135 150
Übrige Passiven	- 48 696	41 859
Passive Rechnungsabgrenzungen	16 093	- 14 417
Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	198 436	840 084
Kauf (-)/Verkauf (+) von		
Kapitalanlagen	- 78 407	- 128 188
Immateriellen Anlagen	- 2 199	- 6 563
Sachanlagen	- 11 521	- 16 433
Beteiligungen*	- 180	- 100 969
Grundstücken und Bauten	- 39 375	- 27 811
Geldfluss aus Investitionstätigkeit	- 131 682	- 279 964
Einlagen in den Überschussfonds der Versicherten	0	- 55 000
Dividendenzahlung	- 3	- 12 146
Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	- 3	- 67 146
Veränderung Flüssige Mittel	66 751	492 974
Total Flüssige Mittel Vorjahr vor Umgliederung in Kapitalanlagen	648 091	155 127
Umgliederung in Kapitalanlagen	- 565 729	0
Total Flüssige Mittel Vorjahr nach Umgliederung in Kapitalanlagen	82 362	155 127
Total Flüssige Mittel Geschäftsjahr	149 107	648 091
Währungsumrechnungsdifferenzen	6	10
Veränderung Flüssige Mittel	66 751	492 974

* Nicht vergleichbar mit dem Anlagespiegel, Seite 52, da in Geldflussrechnung Elemente aus konsolidierten Beteiligungen enthalten sind.

Grundsätze der Rechnungslegung

Die Konzernrechnung wurde in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER erstellt und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Konsolidierungsgrundsätze

Konsolidierungskreis

In die konsolidierte Jahresrechnung einbezogen sind die Gesellschaften, an welchen die Schweizerische Mobiliar Holding AG direkt oder indirekt mehr als 50% des Grundkapitals oder der Stimmrechte hält. Nicht konsolidiert wird die Genossenschaft, die Dachgesellschaft.

Nicht operative sowie unwesentliche Mehrheitsbeteiligungen aus dem Dienstleistungs- und Immobilienbereich werden nicht konsolidiert. Die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wird dadurch nicht wesentlich beeinflusst. Die nicht konsolidierten Mehrheitsbeteiligungen sind in den Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen, die nicht konsolidierte Immobiliengesellschaft in den Grundstücken und Bauten enthalten.

Gesellschaften, an welchen die Gruppe Mobiliar zwischen 20% und 50% beteiligt ist, werden nach der Equity-Methode zum anteiligen Eigenkapital bilanziert. Hält die Gruppe Mobiliar weniger als 20% an Gesellschaften zur Herstellung dauernder Verbindungen, werden diese in den Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen erfasst.

Eine Übersicht der Konzerngesellschaften und der nicht konsolidierten Beteiligungen befindet sich auf Seite 36 bzw. 53 des Geschäftsberichtes.

Konsolidierungsmethode

Aktiven und Passiven sowie Aufwand und Ertrag der Konzerngesellschaften werden nach der Methode der Vollkonsolidierung, unter Elimination der konzerninternen Beziehungen, erfasst. Die Anteile der Minderheitsaktionäre am Ergebnis und Eigenkapital werden in der konsolidierten Jahresrechnung als separate Positionen ausgewiesen.

Bilanzstichtag

Die Konzernrechnung schliesst auf den 31. Dezember ab und beruht auf den geprüften Abschlüssen der Konzerngesellschaften mit demselben Abschlussdatum.

Kapitalkonsolidierung

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der angelsächsischen Purchase-Methode. Dabei wird das nach einheitlichen Bewertungsrichtlinien ermittelte Eigenkapital der Konzerngesellschaften auf der Basis der Erstkonsolidierung per 1. Januar 1998 oder des Zeitpunktes des Erwerbes mit dem Beteiligungsbuchwert verrechnet. Die bei der Erstkonsolidierung entstandenen Aufrechnungsdifferenzen werden mit den Gewinnreserven verrechnet.

Fremdwährungsumrechnung

Für die in Fremdwährung erstellte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Geldflussrechnung) der ausländischen Beteiligungsgesellschaft (Deutschland) erfolgt die Währungsumrechnung zum Bilanzstichtagskurs. Die daraus resultierenden Umrechnungsdifferenzen werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Die für die Konsolidierung wesentlichen Kurse (auch für die Bewertung der Wertschriften) sind:

		2002	2001
		CHF	CHF
Euroland	EUR	1,4540	1,4800
Grossbritannien	GBP	2,2240	2,4157
USA	USD	1,3870	1,6700

Zwischengewinne

Im konzerninternen Verhältnis anfallende Zwischengewinne werden eliminiert.

Bewertungsgrundsätze

Die Bewertung erfolgt nach einheitlichen Kriterien. Es gilt das Prinzip der Einzelbewertung. Die festverzinslichen Wertschriften, Aktien und Anlageliensgesellschaften sind zu Marktwerten bzw. Verkehrswerten bewertet.

Festverzinsliche Wertschriften: Die festverzinslichen Wertschriften werden zu Marktwerten bilanziert. Die Differenz zwischen Marktwert und dem Wert zu Amortized-Cost, nach Abzug von latenten Steuern, wird über die Neubewertungsreserven erfasst. Die periodische Veränderung des Amortized-Cost-Wertes wird erfolgswirksam erfasst.

Aktien und Fondsanteile: Aktien und Fondsanteile werden zu Marktwerten bilanziert, wobei die positive Differenz zwischen Marktwert und Anschaffungswert über die Neubewertungsreserven, nach Abzug von latenten Steuern, erfasst wird. Liegt der Marktwert unter dem Anschaffungswert, wird die Differenz erfolgswirksam erfasst. Spätere positive Wertentwicklungen bis zum Anschaffungswert werden ebenfalls erfolgswirksam erfasst. Nicht abgeschlossene Optionen werden mit den entsprechenden Grundgeschäften verrechnet.

Immobilien

Anlageliensgesellschaften: Die Anlageliensgesellschaften (inkl. Agenturstandorte) werden zu Verkehrswerten, basierend auf Verkehrswertschätzungen von Fachexperten, bilanziert. Die positive Differenz zwischen Verkehrswert und Anschaffungswert wird über die Neubewertungsreserven, nach Abzug von latenten Steuern, erfasst. Liegt der Verkehrswert tiefer als der Anschaffungswert, wird erfolgswirksam abgeschrieben.

Reine Geschäftsliegenschaften (Verwaltungsgebäude): Hierbei handelt es sich ausschliesslich um die Geschäftssitze der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft, der Providentia, Schweizerische Lebensversicherungs-Gesellschaft sowie der Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG. Diese werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen oder zum tieferen Verkehrswert bilanziert und über die Restnutzungsdauer erfolgswirksam abgeschrieben.

Darlehen/Hypotheken: Die Bilanzierung erfolgt zu Nominalwerten abzüglich notwendiger Abschreibungen.

Übrige Kapitalanlagen: Übrige Kapitalanlagen umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, welche im Rahmen der Anlagestrategie bewirtschaftet werden, sowie Overnight-, Call- und Festgelder. Diese werden zu Nominalwerten bewertet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice: Die Bilanzierung erfolgt zu Marktwerten.

Derivative Finanzinstrumente: Zu den derivativen Finanzinstrumenten gehören Devisentermin- und Optionskontrakte sowie Zertifikate auf Aktienindices. Devisenterminkontrakte werden ausserbörslich, individuell ausgestaltet und dienen zur Absicherung von Wechselkursschwankungen. Standardisierte Optionskontrakte, Zertifikate auf dem Aktienindex und Futures werden an der Börse gehandelt und zu Anlagezwecken eingesetzt. Bezüglich Kontraktvolumen und Wiederbeschaffungswert verweisen wir auf die Erläuterungen zur Bilanz. Die Bewertung erfolgt analog zum Grundgeschäft.

Immaterielle Anlagen: Es werden nur die immateriellen Anlagen bilanziert, die gemäss Swiss GAAP FER den kumulativen Bedingungen entsprechen.

Abschlusskosten auf Versicherungspolice werden nicht aktiviert.

Sachanlagen: Diese werden gemäss ihrer durchschnittlichen Nutzungsdauer linear auf den Anschaffungskosten abgeschrieben. Die Nutzungsdauer der verschiedenen Sachanlagegruppen wurde wie folgt bestimmt:

Möbilien/Maschinen/	
Fahrzeuge	5 Jahre
EDV-Hardware	4 Jahre

Flüssige Mittel: Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie Sicht- und Depositengelder mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen, welche für den Bedarf des technischen Geschäftes verwaltet werden. Diese sind zu Nominalwerten bewertet.

Forderungen und übrige Aktiven/Verbindlichkeiten sowie übrige Passiven: Diese Positionen sind zu Nominalwerten bewertet. Den Bonitätsrisiken wird angemessen Rechnung getragen. Die erforderlichen Abschreibungen auf Forderungen werden bei Bedarf vorgenommen, d. h. dubiose Debitoren werden einzelwertberichtigt.

Versicherungstechnische Rückstellungen: Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden einzeln, d. h. je Versicherungsvertrag oder -fall nach den mutmasslichen Verpflichtungen gegenüber den Versicherten und Geschädigten und/oder mathematisch/statistisch gemäss den von den staatlichen Aufsichtsbehörden genehmigten Verfahren vorsichtig bemessen. Die Berechnung des Prämienübertrages Nicht-Leben erfolgt neu nach der pro rata temporis-Methode (bisher Pauschalmethode). Der Umstellungseffekt ist im ausserordentlichen Ergebnis (vgl. Konzernanhang Ziffer 10, Seite 50) dargestellt. Der Prämienübertrag in der Bilanz ist somit mit dem Vorjahr nicht vergleichbar.

Steuern: Erfolgswirksam erfasst sind die bezahlten und geschuldeten Steuern. Auf den wegen einheitlicher Bewertung entstehenden zeitlichen Wertunterschieden zwischen den Konzernwerten und den Steuerwerten werden latente Steuern berechnet. Der Satz von 22% (Vorjahr 28%) bemisst sich nach dem tatsächlich erwarteten Steuersatz in Bezug auf das Ergebnis vor Steuern.

Personalvorsorgeleistungen: Die Gruppengesellschaften verfügen über selbständige Vorsorgeeinrichtungen nach schweizerischem Recht. Ihre Finanzierung erfolgt durch Arbeitnehmer- und Arbeitgeberbeiträge. Gegenwärtige und ehemalige Mitarbeitende bzw. deren Hinterbliebene erhalten Leistungen im Alter, im Falle von Invalidität und Tod nach Reglement. Für die Konzernrechnung werden die zukünftigen Verbindlichkeiten nach Swiss GAAP FER 16 ermittelt: Der Barwert der Anwartschaften (defined benefit obligations) wird aufgrund der zurückgelegten und erwarteten Dienstzeit, der erwarteten Lohnentwicklung und Rentenanpassungen nach der Projected Unit Credit Method berechnet. Die jährlich berechneten Vorsorgekosten (net periodic pension costs) werden im Konzernanhang offengelegt. Aktive Unterschiedsbeträge zwischen Vermögen und Vorsorgeverpflichtungen sind lediglich im Konzernanhang ausgewiesen. Passive Unterschiedsbeträge werden nicht mit aktiven verrechnet und erfolgswirksam erfasst.

1 Prämien Gesamtgeschäft, nach Branchen

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Verfallene Bruttoprämien Nicht-Leben	1 788 151	1 709 545
<i>Direktgeschäft</i>	1 745 008	1 657 987
Feuer- und übrige Sachversicherungen	725 381	720 074
Haftpflichtversicherung	149 566	144 586
Motorfahrzeugversicherung	532 564	475 447
See-, Transport- und Luftfahrtversicherung	7 683	6 077
Kredit- und Kautionsversicherung	1 813	1 666
Unfall- und Krankenversicherung	297 975	283 571
Sonstige Versicherungen	30 026	26 566
<i>Indirektes Geschäft (übernommene Rückversicherung)</i>	43 143	51 558
Verfallene Bruttoprämien Leben	825 764	1 025 480
<i>Direktgeschäft</i>	825 764	1 025 480
Leben	685 244	741 997
Leben, bei der das Kapitalanlagerisiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird	140 520	283 483
Verfallene Bruttoprämien	2 613 915	2 735 025
<i>Direktgeschäft</i>	2 570 772	2 683 467
Nicht-Leben	1 745 008	1 657 987
Leben	825 764	1 025 480
<i>Indirektes Geschäft (übernommene Rückversicherung)</i>	43 143	51 558
Nicht-Leben	43 143	51 558
Verfallene Bruttoprämien Direktgeschäft, geografische Aufteilung	2 570 772	2 683 467
Schweiz/Fürstentum Liechtenstein	2 570 025	2 682 758
Deutschland	214	222
Übriges Europa	533	487

2 Versicherungstechnische Rückstellungen

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
<i>Veränderung Prämienübertrag Nicht-Leben</i>		
Brutto	14 630	7 347
Anteil Rückversicherung	- 1 930	- 1 066
Für eigene Rechnung	12 700	6 281
<i>Veränderung Schadenrückstellung Nicht-Leben</i>		
Brutto	151 169	41 410
Anteil Rückversicherung	- 21 554	61 538
Für eigene Rechnung	129 615	102 948
<i>Veränderung Prämienübertrag Leben</i>		
Brutto	5 086	- 11 351
Anteil Rückversicherung	0	0
Für eigene Rechnung	5 086	- 11 351
<i>Veränderung Schadenrückstellung Leben</i>		
Brutto	- 59 368	119 456
Anteil Rückversicherung	0	0
Für eigene Rechnung	- 59 368	119 456
<i>Veränderung Deckungskapital Leben</i>		
Brutto	111 634	345 959
Anteil Rückversicherung	0	0
Für eigene Rechnung	111 634	345 959
<i>Veränderung Rückstellung für anteilgebundene Lebensversicherungen</i>		
Brutto	- 106 563	68 322
Anteil Rückversicherung	0	0
Für eigene Rechnung	- 106 563	68 322

3 Technische Kosten

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Technische Kosten	618 091	638 979
<i>Nicht-Leben</i>	505 325	506 033
<i>Leben</i>	112 766	132 946
<i>Technische Kosten Nicht-Leben</i>	505 325	506 033
Agentur- und übrige Vertriebskosten	304 226	312 223
Provisionen indirektes Geschäft	12 037	15 291
Verwaltungskosten	182 143	171 765
Personalvorsorge	6 919	6 754
<i>Technische Kosten Leben</i>	112 766	132 946
Agentur- und übrige Vertriebskosten	49 787	57 895
Verwaltungskosten	60 505	60 011
Personalvorsorge	2 474	15 040

In den Technischen Kosten ist der Personalaufwand von 192,4 Millionen Franken enthalten (Vorjahr 192,1 Millionen Franken). Nicht in diesem Betrag enthalten ist der Personalaufwand der rechtlich selbständigen Generalagenturen der Schweizerischen Mobiliar Versicherungsgesellschaft.
Der passive Unterschiedsbetrag zwischen Vermögen und Vorsorgeverpflichtungen, nach Swiss GAAP FER 16 berechnet, betrug Ende 2001 10,0 Millionen Franken und wurde erfolgswirksam in den Technischen Kosten Leben (Personalvorsorge) erfasst (siehe Angaben zu den Vorsorgeeinrichtungen, Seite 56). Im Berichtsjahr reduzierte sich der passive Unterschiedsbetrag von 10,0 Millionen Franken auf 8,3 Millionen Franken. Die Rückstellung für Vorsorgepläne mit passiven Unterschiedsbeträgen wurde um diese Abnahme reduziert, siehe nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen, Vorsorgeverpflichtungen (Ziffer 15, Seite 55).

4 Übriger versicherungstechnischer Ertrag/Aufwand

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Übriger versicherungstechnischer Ertrag	3 515	14 265
<i>Nicht-Leben</i>	1 489	14 265
<i>Leben</i>	2 026	0
<i>Übriger versicherungstechnischer Ertrag Nicht-Leben</i>	1 489	14 265
Veränderung der übrigen technischen Rückstellungen	0	13 056
Übrige versicherungstechnische Erträge	1 489	1 209
<i>Übriger versicherungstechnischer Ertrag Leben</i>	2 026	0
Veränderung der übrigen technischen Rückstellungen	0	0
Übrige versicherungstechnische Erträge	2 026	0
Übriger versicherungstechnischer Aufwand	53 012	49 327
<i>Nicht-Leben</i>	49 644	47 454
<i>Leben</i>	3 368	1 873
<i>Übriger versicherungstechnischer Aufwand Nicht-Leben</i>	49 644	47 454
Löschsteuern und Beiträge für Schadenverhütung	14 448	15 077
Veränderung der übrigen technischen Rückstellungen	6 323	0
Abschreibungen auf immateriellen Anlagen	2 199	6 563
Abschreibungen auf Sachanlagen	21 051	22 667
Übrige versicherungstechnische Aufwendungen	5 623	3 147
<i>Übriger versicherungstechnischer Aufwand Leben</i>	3 368	1 873
Abschreibungen auf Sachanlagen	2 543	1 873
Übrige versicherungstechnische Aufwendungen	825	0

5 Ertrag aus Kapitalanlagen

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Ertrag aus Kapitalanlagen	520 169	440 639
Nicht-Leben	324 131	306 778
Leben	196 038	133 861
<i>Wertschriftenertrag</i>	260 792	248 118
Nicht-Leben	168 681	175 399
Leben	92 111	72 719
<i>Ertrag aus Grundstücken und Bauten</i>	63 126	60 333
Nicht-Leben	45 929	43 051
Leben	17 197	17 282
<i>Ertrag aus nicht konsolidierten Beteiligungen</i>	3 981	2 481
Nicht-Leben	3 883	2 346
Leben	98	135
<i>Depotzinsertrag</i>	963	924
Nicht-Leben	963	924
Leben	0	0
<i>Ertrag aus Zuschreibungen</i>	23 789	6 751
Nicht-Leben	17 527	5 382
Leben	6 262	1 369
<i>Gewinn aus Veräusserung von Kapitalanlagen</i>	126 475	81 058
Nicht-Leben	54 806	48 493
Leben	71 669	32 565
<i>Übriger Kapitalertrag</i>	41 043	40 974
Nicht-Leben	32 342	31 183
Leben	8 701	9 791

6 Aufwand für Kapitalanlagen

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Aufwand für Kapitalanlagen	616 266	533 893
<i>Nicht-Leben</i>	481 746	320 367
<i>Leben</i>	134 520	213 526
<i>Aufwand für Liegenschaften</i>	18 117	17 189
<i>Nicht-Leben</i>	9 464	8 839
<i>Leben</i>	8 653	8 350
<i>Abschreibungen auf Kapitalanlagen</i>	296 545	396 297
<i>Nicht-Leben</i>	273 566	256 515
<i>Leben</i>	22 979	139 782
<i>Verlust aus Veräusserung von Kapitalanlagen</i>	290 930	108 664
<i>Nicht-Leben</i>	190 973	46 789
<i>Leben</i>	99 957	61 875
<i>Aufwand für Kapitalverwaltung</i>	8 779	9 789
<i>Nicht-Leben</i>	5 848	6 270
<i>Leben</i>	2 931	3 519
<i>Übriger Kapitalaufwand</i>	1 895	1 954
<i>Nicht-Leben</i>	1 895	1 954
<i>Leben</i>	0	0

7 Übriger finanzieller Ertrag

Der übrige finanzielle Ertrag enthält realisierte/nicht realisierte Kursgewinne auf Fremdwährungspositionen sowie Zinserträge aus Kontokorrenten und aus Forderungen an nicht konsolidierte Beteiligungen.

8 Übriger finanzieller Aufwand

Der übrige finanzielle Aufwand enthält realisierte/nicht realisierte Kursverluste auf Fremdwährungspositionen und übrige Passivzinsen.

9 Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
<i>Ergebnis aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice</i>		
Erträge aus Depots/Fonds	66 342	74 649
Realisierte Gewinne aus Fonds	1 763	3 789
Nicht realisierte Gewinne aus Fonds	3 023	1 713
Realisierte Verluste aus Fonds	- 3 175	- 941
Nicht realisierte Verluste aus Fonds	- 173 507	- 130 991

10 Ausserordentliches Ergebnis

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Ausserordentliches Ergebnis	228 328	37 189
<i>Nicht-Leben</i>	302 429	37 746
<i>Leben</i>	- 74 101	- 557
<i>Ausserordentliches Ergebnis Nicht-Leben</i>	302 429	37 746
Ausserordentlicher Ertrag	302 429	37 746
Ausserordentlicher Aufwand	0	0
<i>Ausserordentliches Ergebnis Leben</i>	- 74 101	- 557
Ausserordentlicher Ertrag	2 549	82
Ausserordentlicher Aufwand	- 76 650	- 639

Nach unserem erfolgreichen Projektabschluss konnte erstmals die Berechnung des Prämienübertrages nach der pro rata temporis-Methode (bisher Pauschalmethode unter Anwendung der vom Bundesamt für Privatversicherungen bewilligten Abgrenzungssätzen nach Versicherungsbranchen) erfolgen. Die nach FER 14/29 geforderte zeitlich exakte Abgrenzung wird somit erfüllt. Der Prämienübertrag wird neu nach Versicherungsvertrag taggenau berechnet. Aus dieser Methodenumstellung ergibt sich auf den 31. Dezember 2002 ein Betrag von 300,6 Millionen Franken, der nicht mehr benötigt wird und im ausserordentlichen Ertrag Nicht-Leben enthalten ist. Der Prämienübertrag (vgl. versicherungstechnische Rückstellungen, Ziffer 14, Seite 54) ist durch den Methodenwechsel mit dem Vorjahr nicht vergleichbar.

Der ausserordentliche Aufwand Leben enthält u. a. Aufwendungen im Zusammenhang mit der Neuorientierung des Geschäftes mit der beruflichen Vorsorge.

11 Kapitalanlagen

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
<i>Kapitalanlagen*</i>	8 029 143	8 179 724
Festverzinsliche Wertschriften	5 078 916	3 729 566
Aktien und Fondsanteile**	761 753	2 036 253
Anlageliegenschaften	703 914	680 051
Liegenschaften in Bau	7 167	10 700
Betriebsliegenschaften	202 858	206 859
Hypotheken	490 424	495 369
Darlehen	267 563	240 587
Nicht konsolidierte Beteiligungen	124 843	186 611
Depotforderungen aus dem übernommenen Versicherungsgeschäft	23 650	27 999
Übrige Kapitalanlagen	368 055	565 729
* exkl. Flüssige Mittel (Umlaufvermögen)	149 107	82 362
** inkl. Immobilienfonds und Anteile an Immobilienbeteiligungsgesellschaften	248 056	108 903
Historische Werte (Anschaffungswerte)		
Festverzinsliche Wertschriften	4 985 035	3 784 916
Aktien und Fondsanteile	987 020	2 351 786
Anlageliegenschaften	769 824	729 070
2002 wurden Flüssige Mittel (inkl. Overnight-, Call- und Festgelder), welche im Rahmen der Anlagestrategie bewirtschaftet werden, in die Kapitalanlagen umgegliedert, das Vorjahr wurde entsprechend angepasst.		
Kapitalanlagen (Geschäftsbericht 2001)		7 613 995
Umgliederung aus Flüssigen Mitteln (Umlaufvermögen)		565 729
Kapitalanlagen (Geschäftsbericht 2002)		8 179 724

Derivate

in Tausend CHF	Kontraktvolumen		Positive Wiederbeschaffungswerte		Negative Wiederbeschaffungswerte	
	2002	2001	2002	2001	2002	2001
Währungen						
– Absicherung	1 273 263	783 812	52 608	0	0	9 068
Übrige derivative Instrumente						
– Absicherung	0	240 912	0	0	0	0
– Andere Motive (Anlage)	36 080	74 899	2 487	43 579	1 101	1 697
Total	1 309 343	1 099 623	55 095	43 579	1 101	10 765

Die derivativen Finanzinstrumente setzen sich am Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Währungen

- Devisenterminkontrakte (zur Absicherung)

Übrige derivative Instrumente

- Futures auf Aktienindex (zur Absicherung)
- Call- und Put-Optionen auf Beteiligungstiteln und Zertifikate auf Aktienindex (andere Motive)

Anlagespiegel

in Tausend CHF

	Anlage- liegen- schaften	Liegen- schaften in Bau	Betriebs- liegen- schaften	Total Grund- stücke und Bauten	Sach- anlagen	Immaterielle Anlagen	Nicht konso- lierte Be- teiligungen
Nettobuchwert 31.12.2000	671 550	6 078	220 206	897 834	51 012	0	99 926
Anschaffungswerte oder Verkehrswerte							
Stand 31.12.2000	823 637	6 078	329 241	1 158 956	195 134	13 231	102 997
Zugänge	22 927	5 849	633	29 409	17 085	6 563	101 813
Veränderung von Verkehrs- werten	- 11 051	0	0	- 11 051	0	0	0
Abgänge	- 371	- 1 227	0	- 1 598	- 652	0	- 844
Veränderung des Konsoli- dierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Reklassifikationen	0	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2001	835 142	10 700	329 874	1 175 716	211 567	19 794	203 966
Kumulierte Wertberichtigungen							
Stand 31.12.2000	- 152 087	0	- 109 035	- 261 122	- 144 122	- 13 231	- 3 071
Planmässige Abschreibungen	- 3 094	0	- 13 980	- 17 074	- 24 540	- 6 563	- 15 128
Abgänge	90	0	0	90	0	0	844
Veränderung des Konsoli- dierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Reklassifikationen	0	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2001	- 155 091	0	- 123 015	- 278 106	- 168 662	- 19 794	- 17 355
Nettobuchwert 31.12.2001	680 051	10 700	206 859	897 610	42 905	0	186 611
Anschaffungswerte oder Verkehrswerte							
Stand 31.12.2001	835 142	10 700	329 874	1 175 716	211 567	19 794	203 966
Zugänge	43 244	3 471	1 184	47 899	12 514	2 320	180*
Veränderung von Verkehrs- werten	- 32 720	0	0	- 32 720	0	0	0
Abgänge	- 9 493	0	- 28	- 9 521	- 993	- 121	- 6 694*
Veränderung des Konsoli- dierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Reklassifikationen	7 004	- 7 004	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2002	843 177	7 167	331 030	1 181 374	223 088	21 993	197 452
Kumulierte Wertberichtigungen							
Stand 31.12.2001	- 155 091	0	- 123 015	- 278 106	- 168 662	- 19 794	- 17 355
Planmässige Abschreibungen	- 7 039	0	- 5 185	- 12 224	- 23 219	- 2 199	- 55 254*
Zuschreibungen	21 898	0	0	21 898	0	0	0
Abgänge	969	0	28	997	0	0	0
Veränderung des Konsoli- dierungskreises	0	0	0	0	0	0	0
Reklassifikationen	0	0	0	0	0	0	0
Stand 31.12.2002	- 139 263	0	- 128 172	- 267 435	- 191 881	- 21 993	- 72 609
Nettobuchwert 31.12.2002	703 914	7 167	202 858	913 939	31 207	0	124 843

* Nicht vergleichbar mit der Geldflussrechnung, Seite 42, da in Geldflussrechnung Elemente aus konsolidierten Beteiligungen enthalten sind.

Brandversicherungswerte

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Brandversicherungswerte der Liegenschaften/Sachanlagen	1 259 051	1 193 440

Nicht konsolidierte Beteiligungen

	Beteiligungsanteil in %		Aktienkapital in Tausend der Landeswährung 2002	Aktienkapital in Tausend der Landeswährung 2001
	2002	2001		
Beteiligungen der Schweizerischen Mobiliar Holding AG (Muttergesellschaft)				
Protekta Allgemeine Versicherungsgesellschaft, Bern	100,00	100,00	CHF 100	CHF 100
Protekta Lebensversicherungsgesellschaft, Bern	100,00	100,00	CHF 100	CHF 100
Gothaer Rückversicherung AG, Köln	2,79	3,00	EUR 27 482	EUR 25 565
Eureko Alliance Partners Company B.V. (EurAPCo), Amsterdam	11,43	11,43	EUR 199	EUR 199
– davon mit Stimmrechten	11,44	11,43	EUR 198	EUR 199
Eureko B.V., Amsterdam	1,15	1,15	EUR 241 253	EUR 241 253
– davon mit Stimmrecht	1,21	1,25	EUR 228 295	EUR 220 805
Friends Provident Plc, Dorking	1,04	1,04	GBP 171 041	GBP 171 041
			in Tausend CHF	in Tausend CHF
Beteiligungen der Tochtergesellschaften				
Protekta Risiko-Beratungs-AG, Bern	100,00	100,00	100	100
Proviservice AG, Nyon	100,00	100,00	100	100
Union Treuhand AG, Zürich	0	100,00	200	200
Customer World AG, Grösch	45,00	0	100	0
Parkhaus Kesselturm AG, Luzern	23,00	23,00	2 825	2 825
Folgende Immobiliengesellschaft ist unter den Anlageliegenschaften berücksichtigt				
Immo-Verwaltungs-AG, Vaduz	100,00	100,00	250	250

12 Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
<i>Marktwerte</i>	2 535 714	2 642 277
<i>Historische Werte</i>	2 642 428	2 578 648

13 Forderungen

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
<i>Forderungen</i>	98 828	137 620
Guthaben gegenüber Versicherungsnehmern	42 260	38 615
Guthaben bei Versicherungsgesellschaften	31 433	58 472
Guthaben aus dem Rückversicherungsgeschäft	23 067	33 190
Guthaben Agenturen/Vermittler	1 409	5 098
Guthaben gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen	659	2 245

14 Versicherungstechnische Rückstellungen

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Brutto	8 780 689	9 004 040
Anteil Rückversicherung	- 173 297	- 198 289
Für eigene Rechnung	8 607 392	8 805 751
Versicherungstechnische Rückstellungen für eigene Rechnung	8 607 392	8 805 751
<i>Versicherungstechnische Rückstellungen Nicht-Leben für eigene Rechnung</i>	3 267 361	3 416 508
Prämienüberträge	377 308	665 253
Schadenrückstellungen	2 506 253	2 376 923
Überschussbeteiligungen der Versicherten	40 557	37 928
Katastrophenrückstellung	170 000	170 000
Alterungsrückstellung Kranken	37 049	46 431
Übrige versicherungstechnische Rückstellungen	136 194	119 973
<i>Versicherungstechnische Rückstellungen Leben für eigene Rechnung</i>	2 804 317	2 746 966
Prämienüberträge	39 195	34 110
Schadenrückstellungen	817 787	877 155
Deckungskapital	1 907 335	1 795 701
Rückstellungen für künftige Überschussbeteiligungen der Versicherten	40 000	40 000
<i>Versicherungstechnische Rückstellungen für anteilgebundene Lebensversicherungen</i>	2 535 714	2 642 277

Die Prämienüberträge Nicht-Leben sind mit dem Vorjahr nicht vergleichbar (Methodenwechsel, vgl. ausserordentliches Ergebnis, Ziffer 10, Seite 50).

15 Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
<i>Nichttechnische (finanzielle) Rückstellungen</i>	407 003	378 570
Überschussfonds der Versicherten	136 987	137 822
Vorsorgeverpflichtungen	8 256	10 007
Steuern	977	4 456
Latente Steuern	125 643	158 901
Übrige Rückstellungen	135 140	67 384

Aus Vorsichtsründen werden keine latenten Steuern auf anrechenbaren Verlustvorträgen aktiviert.

16 Verbindlichkeiten

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
<i>Verbindlichkeiten</i>	341 115	333 926
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	339 111	330 414
Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1 888	3 432
Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Beteiligungen	116	80

Die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft beinhalten vorausbezahlte Prämien im Betrag von 259,1 Millionen Franken (Vorjahr 295,2 Millionen Franken).

17 Eigenkapitalnachweis

in Tausend CHF	Aktien- kapital	Kapital- reserven	Gewinn- reserven	Neube- wertungs- reserven*	Währungs- umrechnungs- differenzen	Eigen- kapital
Stand per 31.12.2000	200 000	575 000	829 075	298 501	- 127	1 902 449
Dividendenausschüttung an Schweizerische Mobiliar Genossenschaft			- 12 000			- 12 000
Zuweisungen an den Überschuss- fonds der Versicherten			- 55 000			- 55 000
Veränderung der Neubewertungs- reserven				- 113 122		- 113 122
Währungsumrechnungsdifferenzen					- 111	- 111
Konsolidierter Jahresverlust			- 173 878			- 173 878
Stand per 31.12.2001	200 000	575 000	588 197	185 379	- 238	1 548 338
Veränderung der Neubewertungs- reserven				74 020		74 020
Währungsumrechnungsdifferenzen					- 64	- 64
Konsolidierter Jahresverlust			- 84 290			- 84 290
Stand per 31.12.2002	200 000	575 000	503 907	259 399	- 302	1 538 004

* nach Abzug latenter Steuern von 22% (Vorjahr 28%)

Das Aktienkapital der Schweizerischen Mobiliar Holding AG besteht aus 2 Millionen Namenaktien zu nominal 100 Franken und wird zu 100% von der Schweizerischen Mobiliar Genossenschaft gehalten. Die Kapitalreserven entsprechen dem Agio der Schweizerischen Mobiliar Holding AG.

**Angaben zu den Vorsorgeeinrichtungen
nach Swiss GAAP FER 16**

	2002	2001
Versicherungsmathematische Annahmen		
Technischer Zinssatz	3,0%	3,75%
Langfristige Rendite	4,0%	5,0%
Durchschnittliche Lohnentwicklung	2,0%	2,0%
Renten Anpassungen für Rentenbezüger	1,75%	2,0%
Renten Anpassungen für Aktive	0%	2,0%
Anzahl versicherte Mitarbeiter (aktive)	1 728	1 838
	in Tausend CHF	in Tausend CHF
Vorsorgepläne mit aktiven Unterschiedsbeträgen		
In Stiftungen separiertes Vorsorgevermögen	518 506	553 855
– wovon Arbeitgeber-Beitragsreserven (2002: 4 920; 2001: 4 920)		
Vorsorgeverpflichtungen (dynamisch berechnet)*	– 476 532	– 467 295
Überdeckung*	41 974	86 560
Nicht dem Arbeitgeber zurechenbares Vorsorgevermögen*	– 18 527	– 40 820
Latente Steuern*	– 5 158	– 12 807
Total nicht bilanzierter aktiver Betrag des Arbeitgebers*	18 289	32 933
Vorsorgepläne mit passiven Unterschiedsbeträgen		
In Stiftungen separiertes Vorsorgevermögen	106 215	116 091
Vorsorgeverpflichtungen (dynamisch berechnet)	– 114 471	– 126 098
Total bilanzierter passiver Betrag des Arbeitgebers (Unterdeckung)	– 8 256	– 10 007

Aufwand aus Vorsorgeverpflichtungen

	2002 in Tausend CHF	2002 in Tausend CHF
Unterschiedsbetrag	aktiv	passiv
Arbeitgeberaufwand aus Vorsorgeverpflichtungen (dynamisch berechnet)	– 1 605	– 2 959
Arbeitgeberbeiträge	6 874	4 983
Vorausbezahlte Vorsorgekosten	5 269	2 024
Anerkannte versicherungsmathematische Verluste	– 49 855	– 273
Veränderung der Über-/Unterdeckung	– 44 586	1 751

* Vorjahreszahlen aufgrund Neuberechnungen angepasst.

Übrige Angaben

	2002 in Tausend CHF	2001 in Tausend CHF
Bilanzanmerkungen		
Eventualverpflichtungen	23 555	5 105
Weitere nicht zu bilanzierende Verpflichtungen	17 497	18 387
Darlehen mit Rangrücktritt	0	68
Die Eventualverpflichtungen betreffen die für Stillhaltergeschäfte hinterlegten Aktien in der Höhe des Buchwertes.		
Transaktionen mit Nahestehenden		
Darlehensschuld	150 000	150 000
Kontokorrentguthaben	14 430	10 036
Zinsaufwand auf Darlehensschuld	9 375	9 375
Übrige Erträge	846	511

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Providentia konzentriert sich in der beruflichen Vorsorge ab 2003 auf ihr Kerngeschäft, die Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen. Das Geschäft mit den Sammelstiftungen Provipension, BVG und BVG Plus wird nicht mehr weitergeführt und das bestehende Portefeuille im Verlaufe des 2003 auf Partner übertragen.

Die Agenturen der Providentia werden 2003 geschlossen, die private Vorsorge wird inskünftig über das Vertriebsnetz der Mobiliar angeboten.

An die Generalversammlung
der Schweizerischen Mobiliar Holding AG
Bern

Als Konzernprüfer haben wir die konsolidierte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz, Mittelflussrechnung und Anhang, Seiten 35 bis 57) der Schweizerischen Mobiliar Holding AG für das am 31. Dezember 2002 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 19. März 2003

PricewaterhouseCoopers AG

Jürg Reber

Martin Frei







«Nebst dem, dass ich Personen in Notsituationen helfen kann, bietet mir die freiwillige Feuerwehr auch eine gute Ausbildung. So lernte ich, mit verschiedensten Löschmitteln und -geräten umzugehen. Da wir eng mit dem Samariterverein zusammenarbeiten, bleibe ich zudem auf dem aktuellen Stand, was die Erste-Hilfe-Ausbildung anbelangt. Und letztlich zählt selbstverständlich auch die gute Kameradschaft, die wir nach erfüllter Arbeit pflegen.»

*Beno Hunger
Leiter SAP Kompetenzzentrum
der Gruppe Mobiliar*

Das Kurzportrait

Die Mobiliar, eine der grossen Versicherungsgesellschaften im Nicht-Leben-Bereich in der Schweiz, ist seit Jahrzehnten Marktleader in der Sachversicherung. Sie wurde als erstes privates schweizerisches Assekuranzunternehmen im Jahr 1826 gegründet. Auf der genossenschaftlichen Basis der Gruppe beruht die eigenständige Geschäftsphilosophie: Das Wirtschaftsunternehmen berücksichtigt in ausgewogener Art den Kundennutzen, die Kontinuität der Unternehmung sowie die Interessen der Mitarbeitenden und trägt den Anliegen der Volkswirtschaft, der Allgemeinheit und der Umwelt Rechnung.

Als führende Sicherheits- und Vorsorge-Dienstleisterin bietet sie umfassende Lösungen rund um den Bedarf nach Sicherheit an. Die ganzheitlichen Lösungen zeichnen sich durch hohe Qualität und ein angemessenes Preis-Leistungs-Verhältnis aus. Mit ihrem Netz von rund hundert Generalagenturen, verankert in allen Regionen der Schweiz, setzt sie auf den persönlichen Kontakt zu den Kunden: Sie baut auf Professionalität und möglichst grosse Kompetenzen kundennah bei den Agenturen und Beratern, dies sowohl im Verkauf wie auch in der Schadenregulierung. Am Hauptsitz der Mobiliar in Bern laufen die Fäden des weit gesponnenen Netzes zusammen. Rund 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wirken in diesem Dienstleistungszentrum und unterstützen die Generalagenturen.

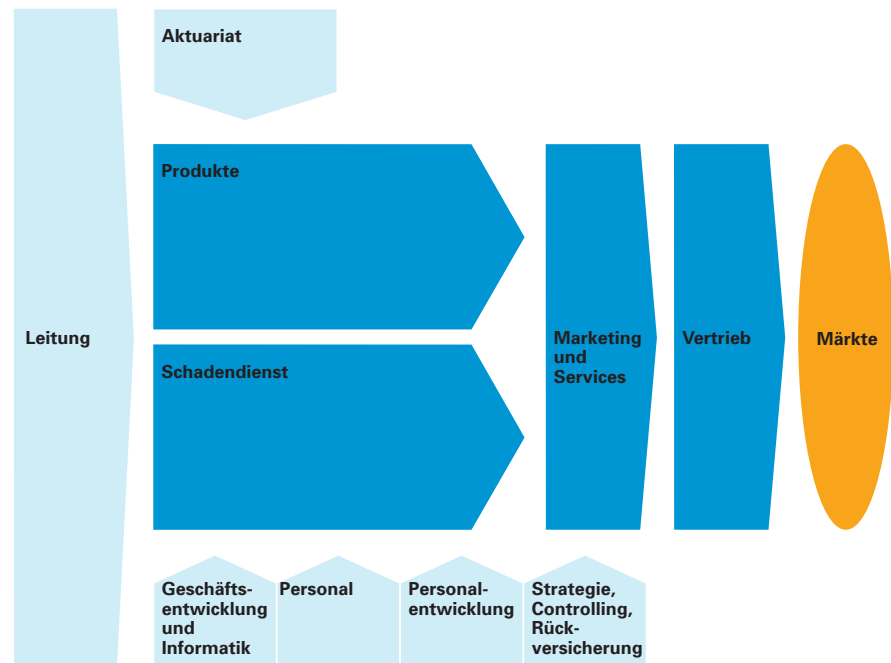
Die Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG ist im Schweizer Markt eine erfolgreiche Spezialistin für umfassenden Rechtsschutz für Privatpersonen und Unternehmen.



Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Protekta
Rechtsschutz

Struktur



Die Mobiliar

Vorsitzender der Geschäftsleitung

Christian Wegmüller, Mitglied der Gruppenleitung

Mitglieder der Geschäftsleitung

Hans Ammeter, Dr. phil. nat.	Verantwortlicher Aktuar
André Blanchard, lic. iur.	Vertrieb
Peter Hasler, Fürsprecher	Schadendienst
Bruno Kuhn, Fürsprecher	Produkte
René Rippstein, lic. rer. pol.	Marketing und Services
Markus Sievers, dipl. Math. ETH	Geschäftsentwicklung

Mitglieder der Direktion

Hanspeter Aebischer; Christoph Aisslinger, Dr. iur.; Albert Andrist; Raphael Arn (bis 30. 6. 2003); Werner Bösiger; Walter Bühlmann; Heinz Buser; Bruno Ehrler, Dr. oec. HSG; Peter Galliker, Fürsprecher; Roland Grossrieder; Thomas Harnischberg, Fürsprecher; Thomas Itten, Fürsprecher; Martin Kurz, Dr. oec.; Silvan Meier; André Meyer; Gaspare Nadig, lic. iur.; Konrad Reif, Fürsprecher; Hans Sahli; Peter Schärer; Andreas Scheurer, Fürsprecher; Christian Schindler; Martin Sedlmayer; Bruno Spicher; Erich Streit; Rolf Trüb (ab 1. 4. 2003); Urs Wiederkehr

Geschäftsleitung weiterer Gesellschaften

Patrizio Bühlmann	Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG
Roland Lüthi	Mobi24 Call-Service-Center

Die Kennzahlen

Die Mobiliar

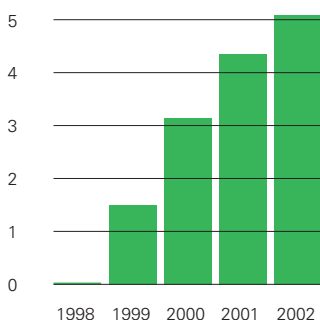
	2002 Mio. CHF	2001 Mio. CHF	Verände- rung in %
Verfallene Bruttoprämien	1 765,7	1 689,9	4,5
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	1 643,9	1 579,2	4,1
Schadenaufwand für eigene Rechnung	1 176,6	1 099,1	7,1
Schadenbelastung für eigene Rechnung	71,6%	69,6%	
Kostensatz brutto	27,5%	29,0%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	104,3%	102,5%	
Versicherungstechnische			
Rückstellungen für eigene Rechnung	3 202,8	3 349,4	– 4,4
Technisches Ergebnis	– 71,0	– 39,8	78,4
Finanzielles Ergebnis	– 175,5	– 30,0	485,0
Ausserordentliches Ergebnis	298,2	37,7	691,0

Protekta

	2002 Mio. CHF	2001 Mio. CHF	Verände- rung in %
Verfallene Bruttoprämien	22,2	19,3	15,0
Verdiente Prämien für eigene Rechnung	20,7	18,4	12,5
Schadenaufwand für eigene Rechnung	11,2	10,0	12,0
Schadenbelastung für eigene Rechnung	54,1%	54,3%	
Kostensatz brutto	38,3%	39,4%	
Combined Ratio für eigene Rechnung	94,7%	97,3%	
Versicherungstechnische			
Rückstellungen für eigene Rechnung	38,4	39,5	– 2,8
Technisches Ergebnis	1,1	0,5	120,0
Finanzielles Ergebnis	– 3,0	0,3	– 1 100,0
Ausserordentliches Ergebnis	2,5	0,1	2 400,0

**Portefeuille-Entwicklung
Direktes Geschäft
Verfallene Bruttoprämien**

Zuwachs in Prozenten



Markt und Umfeld

Gemäss der Schätzung des Schweizerischen Versicherungsverbandes nahm das Prämienvolumen im schweizerischen Nicht-Leben-Versicherungsmarkt im Jahr 2002 um 4% zu. Angesichts der tiefen Inflationsrate, der Stagnation des Sozialproduktes und der hohen Marktsättigung mag dies erstaunen. Erklärbar ist der Zuwachs grösstenteils mit Tarifierhöhungen. Dabei haben die Gesellschaften zum Teil unterschiedliche Akzente gesetzt, sowohl was die Höhe der Anpassungen als auch Zeitpunkt und Kundensegmente resp. Produkte betrifft. An den Gepflogenheiten der Vorjahre, unzureichende Prämien, wachsende Schadenbelastungen und Kostenwachstum über hohe Kapitalgewinne auszugleichen, kann nicht mehr festgehalten werden.

Auch im Rückversicherungsmarkt lösten die Schadenereignisse und die Kapitalmarktentwicklung der Jahre 2001 und 2002 Reaktionen aus. Versicherungsdeckungen wurden überprüft und eingeschränkt, Rückversicherungskosten erhöht.

Die Leistungen der Versicherungswirtschaft bewegten sich weiterhin auf sehr hohem Niveau. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Elementarschäden deutlich gestiegen. Die Schadenereignisse in der Schweiz im Jahr 2002 waren zwar in ihrem Ausmass nicht so dramatisch wie die Überschwemmungen in Mitteleuropa, doch führte die Vielzahl der lokalen Ereignisse in den Hügellzonen des Mittellandes zu einer

überdurchschnittlichen Schadenbelastung.

Strategie

Die Mobiliar baut ihre Kundenbeziehungen insbesondere auf der Basis ihrer Marktführerschaft in den Haushalt- und KMU-Betriebsversicherungen aus. Wir legen Wert auf die umfassende Beratung unserer Kunden inklusive Vorsorge und auf das dezentrale kundennahe Netz der Generalagenturen, die über weitestgehende Kompetenzen verfügen. Sicherheit vermitteln wir nicht nur mit Versicherungsprodukten, sondern mit weiter gehenden Angeboten und Leistungen. Uns konsequent die Kundensicht anzueignen, ist Programm, sowohl bei der Produkt- und Leistungsentwicklung als auch in der Beratung und bei der Unterstützung im Schadenfall.

Prämien und Bestände

Die verfallenen Bruttoprämien liegen im Gesamtgeschäft um 4,5% über dem Vorjahr. Im direkten Geschäft haben wir die verfallenen Bruttoprämien um gute 5,1% steigern können. Erneut hat sich der Versicherungsbestand, speziell im Breitengeschäft, sehr positiv entwickelt.

Erstmals seit mehreren Jahren erhöhte sich das Prämienvolumen der Sach- und Technischen Versicherungen, nämlich um 0,7%. Das Tarifniveau sinkt etwas, da wir Schadenfreiheitsrabatte gewähren, und wir verzichten auf Betriebsversicherungen mit für uns ungenügenden Konditionen. Erfreulicherweise verzeichnen wir je-

doch einen höheren Vertragsbestand der Haushalt- und KMU-Betriebsversicherungen und – in den Haushaltversicherungen – auch Wachstum bei den Versicherungssummen.

Im Motorfahrzeugversicherungsgeschäft haben wir einen hohen Prämienzuwachs von 12,0% erzielt und konnten damit unsere Position weiter stärken. Diese Erhöhung setzt sich je hälftig aus Marktwachstum und Mehrertrag durch die Tarifierpassung zusammen. Ein Prämienwachstum von 4,9% konnten wir in den Haftpflicht-, Personen- und übrigen Versicherungen erzielen.

Schäden

Der Schadenaufwand für eigene Rechnung ist hoch. Die Schadenbelastung von 71,6% entspricht einer Zunahme von zwei Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr.

In der Branchengruppe Sach- und Technische Versicherungen hat sich die Zahl der grossen Feuerschäden verdoppelt und wir stellen eine beunruhigende Häufung von Elementarereignissen im hügeligen Mittelland fest. Zwei Drittel der Schäden aus diesen Ereignissen gehen auf Überschwemmungen zurück. Blitzschlag ist bei der Feuerversicherung zwar die weitaus häufigste Schadenursache, doch auf der Seite der Schadenkosten dominieren hier Entzündung durch Betriebsvorgänge, Unvorsichtigkeit und unbekannte Ursachen. In der Diebstahlversicherung beträgt der Schadenaufwand für Einbruch 60%, den

gleich hohen Anteil verzeichnen wir in der Wasserversicherung für Materialdefekte.

Die Schadenbelastung in der Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung ist geprägt durch höhere Heilungskosten und erneut steigenden Rückstellungsbedarf für Personenschäden über 100 000 Franken. Obwohl diese Grossschäden anzahlmässig unter einem Prozent liegen, lassen sie die durchschnittliche Schadenbelastung deutlich ansteigen. In der Vollkaskoversicherung sind rund 20% der Schadenfälle auf Kollision zurückzuführen, die im Schadenaufwand jedoch mehr als 50% ausmachen.

Indirektes Geschäft

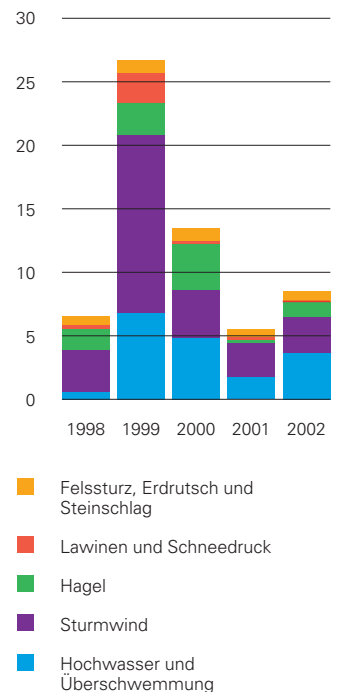
Die Mobiliar zeichnet fast ausschliesslich Reziprozitätsgeschäft. Da wir bewusst mehr Risiken selber trugen, ergab sich zwangsläufig ein Rückgang des Volumens. Das Ergebnis ist nicht befriedigend. Die Mobiliar zeichnet deshalb dieses Geschäft seit dem 1. Januar 2003 nicht mehr.

Kosten, Investitionen

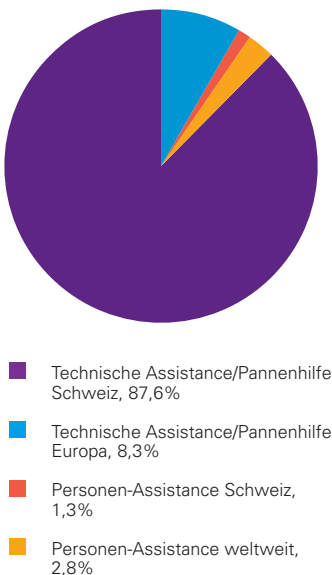
Wir investieren weiterhin bedeutend in die Informatik. Verbesserungen der Produktivität sind bereits spürbar und ermöglichen Kosteneinsparungen durch den Abbau von Vollzeitstellen. Damit und mit weiteren Massnahmen konnten wir den Kostensatz brutto auf 27,5% reduzieren. Durch die höhere Schadenbelastung ist die Combined Ratio trotzdem auf 104,3% gestiegen. Da wir im Jahr 2002 erfolgreich eigene Fonds lancierten, haben wir schwerge-

Elementarschadenversicherung

Anzahl Schadenfälle in Tausend



Geleistete Assistance
für Kunden der Mobiliar



wichtig in die Beratungskompetenz in der Vorsorge investiert.

Ausserordentliches Ergebnis/Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Prämienüberträge wurden bis anhin je Branche pauschal bestimmt. Auf Ende 2002 haben wir pro Versicherungsvertrag eine auf den Tag abgestimmte Abgrenzung (pro rata temporis) eingeführt. Aufgrund dieser exakten Berechnungsmethode mussten im Jahr 2002 von den Prämienüberträgen 298 Millionen Franken als ausserordentliches Ergebnis aufgelöst werden, was gleichzeitig eine Reduktion der versicherungstechnischen Rückstellungen bedeutet.

Rechtsschutz

Die Protekta Rechtsschutz-Versicherung AG war sehr erfolgreich. Sie konnte ihre verfallenen Bruttoprämien um 15% steigern und übertraf damit das anvisierte Ziel. Sowohl die Schaden- als auch die Kostenbelastung konnte reduziert werden, womit eine Combined Ratio von 94,7% resultiert (Vorjahr 97,3%). Die Investitionen in die Kundenorientierung, in Produkte, Fähigkeiten und in die Infrastruktur wirken sich positiv aus. Sehr rege ist das Interesse an der Dienstleistung JurLine, die den Kunden für telefonische Rechtsauskünfte zur Verfügung steht. Das finanzielle Ergebnis ist, entsprechend der Börsenentwicklung, ungünstig ausgefallen. Die im letzten Abschnitt erwähnte Änderung in der Abgrenzungsmethode bei Prämienüberträgen hat sich ebenfalls im aus-

serordentlichen Ergebnis der Protekta niedergeschlagen.

Call-Service-Center Mobi24

Unser Call-Service-Center konnte, ohne Einbussen in der Kundenzufriedenheit und mit gleichem Personalbestand, erheblich mehr Telefonanrufe bewältigen und auch die organisierten Hilfeleistungen deutlich steigern. Zusammen mit unseren lokalen Generalagenturen gewährleistet das Call-Center Mobi24 den Service für Anfragen, Offerten, Meldungen, Schäden rund um die Uhr und leistet Hilfe bei Autopannen, Reiseproblemen und Notfällen. Dazu arbeitet Mobi24 mit allen wichtigen Notruforganisationen und einem Netz von lokalen Garagen zusammen. Mobi24 bietet Know-how und Dienstleistungen erfolgreich auch Drittkunden an.

Innovation,

Sicherheit aus einer Hand

Wir wollen uns längst nicht mehr darauf beschränken, Versicherungsprodukte zu entwickeln und zu vertreiben. Der Schadenvermeidung und Prävention gilt unser Interesse ebenso. Module – sie sind auch im Internet abrufbar –, mit denen unsere Kunden Risiken und Gefahren erkennen können, Beratungen von Ingenieuren der Protekta Risiko-Beratungs-AG, Rechtsauskünfte und Produkte, wie Alarmanlagen, kombiniert mit Dienstleistungen erweitern unsere Service- und Wertschöpfungskette. Im Schadenfall bieten wir Unterstützung in der Schadenbewältigung und Schadenminimierung.

Kundenfreundliches Vertriebsnetz

Rund hundert Generalagenturen sind als lokale Service-Centers organisiert. Sie verfügen über gut ausgebildete Versicherungsberater, welche durch agenturinterne Spezialisten in den Bereichen Vorsorge/Leben und Gewerbe/KMU unterstützt werden, und über Schadenspezialisten, die mehr als 90% der Schadenfälle selber kompetent regeln können. Damit verfügt die Mobiliar über eine kundennahe, kundenfreundliche Organisation, die sich besonders im Schadenfall bewährt und von den Kunden sehr geschätzt wird. Bestehende und potentielle Kunden können mit uns aber selbstverständlich auch über das Internet in Kontakt treten.

Die Mobiliar bietet ihren Schweizer Kunden mit Aktivitäten oder Eigentum im Ausland auch dort Versicherungsschutz über im Land verankerte und kompetente Partner. Dieses Geschäft ist in der Rechnung nicht separat aufgeführt, da es im Wesentlichen über unsere Partner innerhalb der EurAPCo abgewickelt wird.

Finanzgeschäft

Obwohl sich die tiefen Zinsen und die Verfassung an den Weltbörsen auf die Erträge aus dem Finanzgeschäft auswirkten, konnte unter anderem mit ausserordentlichen Verkaufsgewinnen und mit Derivatenerträgen ein Bruttoanlage-Ertrag erzielt werden, der den Vorjahreswert übertrifft. Der Kapitalaufwand ist geprägt durch hohe Abschreibungen und Verluste auf den Aktienbeständen, so dass das finanzielle Ergebnis weit hinter den Erwartungen liegt.

Personal

Der Bestand in Vollzeitstellen der Mobiliar (inkl. Protekta Rechtsschutz, Mobi24, Direktion Maklergeschäft) betrug am Ende des Berichtsjahres 3408 Personen. In dieser Zahl sind 332 Lehrlinge (+10) enthalten. Dank der Produktionsverbesserungen und in Zusammenarbeit mit den Generalagenturen konnte trotz erhöhtem Geschäftsvolumen der Personalbestand im Innendienst reduziert werden, andererseits haben wir für die Kundenbetreuung mehr Kapazität bereitgestellt.

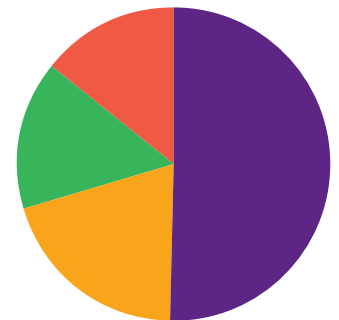
Ausblick

Wirtschaftlichkeit ist im Versicherungsgeschäft zum Gebot geworden. Wir werden uns darauf ausrichten, in jeder Versicherungssparte und bei jedem Versicherungsprodukt ein technisch ausgeglichenes Ergebnis zu erzielen. Die relevanten Kriterien sind ein gesundes Prämienniveau, eine sorgfältige Risikoselektion und ein günstiges Kostenverhältnis. Insgesamt streben wir eine Combined Ratio von unter 100% an.

Wir werden uns wie die gesamte Versicherungsbranche in der nächsten Zukunft mit beunruhigenden Einflüssen auf das Versicherungsgeschäft beschäftigen müssen. Es sind dies die Klimaentwicklung und daraus folgende Elementarschäden, massiv steigende Gesundheitskosten bei Autohaftpflichtfällen und die Gerichtspraxis zu Haftpflichtentschädigungen. Dem grösseren Gefahrenpotential soll nicht nur mit Prämienaufschlägen, sondern vermehrt mit der Förderung der Schadenprävention begegnet werden.

Seitenanfragen auf www.mobi.ch

Total insgesamt 854 839



- Produkte, 50,4%
- Kontakt, 20,0%
- Service, 15,4%
- Schadenmeldungen, 14,2%







«Ich will im Notfall helfen können, sei es bei Unfällen oder plötzlichen Krankheitsattacken. Die richtigen Massnahmen in den ersten Minuten bestimmen in vielen Fällen über Leben und Tod, bis der Arzt oder die Ambulanz eintrifft. Unser Samariterverein führt zahlreiche Kurse über erste Hilfe bis zu Reanimation durch und wir vertiefen das Gelernte regelmässig. Ferner begleiten wir gehbehinderte Menschen zu Anlässen oder bei Ausflügen. Mit ihnen Freude zu teilen, gibt auch mir viel zurück.»

*Andrée Rubath
Sachbearbeiterin Rückversicherung/Pensionskasse
Providentia*

Das Kurzportrait

Die Providentia hat die Entwicklung der privaten und beruflichen Vorsorge in der Schweiz wesentlich geprägt und ist noch heute mit der Risiko-Lebensversicherung für Tod und Erwerbsunfähigkeit führend.

Dank grosser Erfahrung und Professionalität ist das Unternehmen ein starker Partner und kompetenter Berater von Personalvorsorgestiftungen, Sammel- und Gemeinschaftsstiftungen, von Banken sowie Pensionskassen von Verbänden. Rund ein Viertel der registrierten Vorsorgeeinrichtungen ist bei der Providentia rückversichert. Dies zeigt ihre bedeutende Stellung und ihren Fokus auf diesen Bereich der Kollektivversicherung. Nachdem die Providentia darauf verzichtet, eigene Sammelstiftungen zu führen, überträgt sie das bestehende Portefeuille an Partner, denen das BVG-Geschäft auch künftig vermittelt wird. Der Versicherungsbedarf in der zweiten Säule kann so durch die Gruppe optimal abgedeckt werden.

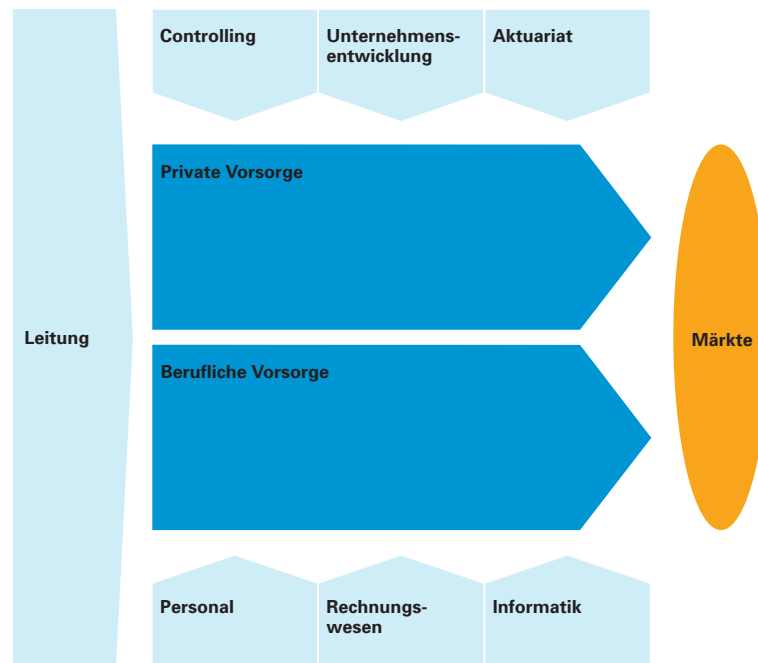
Für die Private Vorsorge entwickelt die Providentia unter der Marke MobiLife kostengünstige Versicherungslösungen für Einzelpersonen und KMU. Vertrieben werden diese Produkte über die Agenturen der Mobiliar. MobiFonds als reine Fonds-Investitionen ergänzen das Angebot der Risiko-Lebensversicherungen für Tod und Erwerbsunfähigkeit und der fondsgebundenen Lebensversicherungen.

Aktiv ist die Providentia schliesslich in der Entwicklung und Führung von Bancassurance-Produkten, die durch verschiedene Bankengruppen auf den Markt gebracht werden.



Providentia
Lebensversicherungen

Struktur



Vorsitzender der Geschäftsleitung

Daniel Greber, dipl. Math. ETH, Mitglied der Gruppenleitung (bis 30.4.2003)

Mitglieder der Geschäftsleitung

Gottfried Rey, Dr. phil. nat.

Stellvertreter des Vorsitzenden
Controlling, Unternehmens-
entwicklung, Aktuariat,
Rechnungswesen und Informatik
Vertrieb
Berufliche Vorsorge

Claude Kuhne (bis 31.3.2003)

Martin Meyer, lic. iur.

Mitglieder der Direktion

Nicole Flach, Dr. phil. nat.; Heinz Geiser; Alessandro Jori, Dr. phil. nat.;
Reto Keller, lic. oec. publ.; Stefan Koch, lic. oec. publ.; Bernhard Maeder;
Véronique Manavi, lic. iur., Rechtsanwältin; Christian Schnell; Urs Suter;
Heinrich Türlér, Dr. phil. nat.; Hans Voser; Andreas Wortmann, dipl. Ing. ETH

Die Kennzahlen

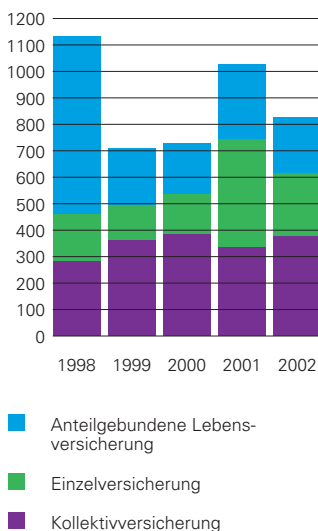
Providentia

	2002 Mio. CHF	2001 Mio. CHF	Verände- rung in %
Jahresprämien (periodische Prämien)	409,1	366,5	+ 11,6
Einmalprämien (Einmaleinlagen)	416,7	659,0	– 36,8
Verfallene Bruttoprämien	825,8	1 025,5	– 19,5
Verdiente Prämien			
für eigene Rechnung	806,6	1 024,7	– 21,3
Bezahlte Versicherungsleistungen	675,3	407,3	+ 65,8
Ausbezahlte Überschussanteile			
an Versicherungsnehmer	68,4	64,8	+ 5,6
Kostensatz brutto	13,8%	12,0%	
Versicherungstechnische			
Rückstellungen für eigene Rechnung	5 340,0	5 389,2	– 0,9
– davon Deckungskapital	1 907,3	1 795,7	+ 6,2
– davon Rückstellungen für anteil-			
gebundene Lebensversicherungen	2 535,7	2 642,3	– 4,0
– davon Rückstellungen für künftige			
Überschussanteile			
an Versicherungsnehmer	40,0	40,0	
Kapitalanlagen*	5 443,5	5 297,7	+ 2,8
– davon Kapitalanlagen für Rechnung			
und Risiko von Inhabern von			
Lebensversicherungspolicen	2 535,7	2 642,3	– 4,0

* Vorjahr angepasst

Entwicklung der Prämieinnahmen

in Mio. CHF



Markt und Umfeld

Im finanzmarktabhängigen Lebensversicherungs- und Vorsorgegeschäft haben sich die Rahmenbedingungen massiv verändert. Rückläufige Zinssätze und die seit drei Jahren anhaltende Aktienbaisse führen dazu, dass die Renditeerwartungen zurückgestuft werden müssen. Auch die gesetzlich festgelegten Parameter entsprechen nicht mehr den Realitäten. Die politische Auseinandersetzung mit der Thematik führte zur Herabsetzung der Mindestverzinsung der BVG-Altersguthaben von 4% auf 3,25% per 1. Januar 2003. Trotzdem bleibt die Handlungsfreiheit im BVG-Geschäft für die Gesellschaften vorerst eingeschränkt und die Zukunft ungewiss. Es ist zu hoffen, dass die laufende Diskussion um die notwendige Anpassung der beruflichen Vorsorge, die in Politik und Öffentlichkeit Emotionen aufwirft, möglichst sachlich verläuft, damit dieses Geschäft weiterhin auf technisch gesunden Grundlagen geführt werden kann.

Die allgemein rückläufigen Überschussanteile auf klassischen Gemischten Versicherungen und Leibrentenversicherungen widerspiegeln die grosse Abhängigkeit von den Kapitalerträgen. Trotzdem steigt die Nachfrage nach diesen Angeboten mit Kapitalschutz und garantierter Mindestverzinsung. Die schlechte Verfassung der Finanzmärkte wirkt sich hingegen negativ auf die Nachfrage nach fondsgebundenen Lebensversicherungsprodukten aus,

bei denen zudem ein Trend zu garantierter Mindestleistung im Erlebensfall auszumachen ist. Der Aspekt Sicherheit steht angesichts der Börsenbaisse wieder im Vordergrund.

Strategie

Die Providentia will als eine führende Anbieterin von Risiko-Lebensversicherungen ihre starke Position im Schweizer Markt mit einfachen und transparenten Angeboten weiter festigen. Sie setzt primär auf das grosse Cross-Selling-Potenzial der Gruppe und will ertragsorientiert und risikobewusst wachsen.

Bei Vorsorgelösungen für private Kunden legen wir besonderes Gewicht auf die konsequente Vorsorge- und Risikoberatung. Im Produkteangebot geniessen die reinen Risikoversicherungen sowie fondsgebundene Lebensversicherungen absolute Priorität. Fonds als Anlageprodukte und Gemischte Versicherungen sowie Leibrenten als Vorsorgebausteine ergänzen das Angebot. Als Partnerin von Banken stellen wir ihnen für die private Vorsorge adäquate Produkte zur Verfügung.

In der beruflichen Vorsorge konzentriert sich die Providentia künftig ausschliesslich auf ihr Kerngeschäft, die Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen. In diesem Bereich zählt sie im Schweizer Markt nach wie vor zu den führenden Marktteilnehmern. Sie stellt den Vorsorgeeinrichtungen ihre Erfahrung und Professionalität zur Verfügung.

Ausgehend von der strategisch definierten Konzentration betreiben wir das BVG-Geschäft nicht mehr auf eigene Rechnung. Die Anschlüsse an der Sammelstiftung Provipension werden bis Ende 2003 der PAX, Schweizerische Lebensversicherungsgesellschaft in Basel, übertragen. Mit der Vereinbarung zum Übertrag der zwei weiteren Sammelstiftungen an unabhängige Partner – ebenfalls bis Ende 2003 – wird das bestehende Portefeuille vollständig auf Dritte transferiert.

Konsequenterweise ist auch das Portefeuille der Tochtergesellschaft Union Treuhand AG in Zürich, welche für ihre Kunden Pensionskassen-Dienstleistungen erbracht hat, an zwei selbständige Beratungsfirmen verkauft worden, nämlich an die Walser Vorsorge AG in Rüschlikon und die Treconta AG, Treuhand und Pensionskassen-Management, in Bern. Die bisherige erfolgreiche Zusammenarbeit mit diesen Partnern in unserem Kerngeschäft wird damit weiter verstärkt.

Prämien

Auch die Prämienentwicklung in den einzelnen Bereichen widerspiegelt die strategische Ausrichtung: Das Gesamtvolumen liegt 19,5% unter dem Vorjahr.

Reine Risikoversicherungen für Private haben um 14,6% zugenommen. Hingegen hat die Verunsicherung, die vom Finanzmarkt ausging, dazu geführt, dass wir bei den fondsgebundenen Lebensversicherungen ein Minus von 34,4% verzeichnen. Strategisch beabsichtigt und drastisch rückläufig, nämlich um 47,7%, waren bei den privaten Kunden die traditionellen Gemischten Versicherungen und Leibrentenversicherungen: Während die Jahresprämien um 12,8% zunahmen, gingen die Einmalprämien um 59,7% zurück. Dies vor allem, weil wir einzelne Produkte vom Vertrieb über eine Grossbank zurückgezogen haben.

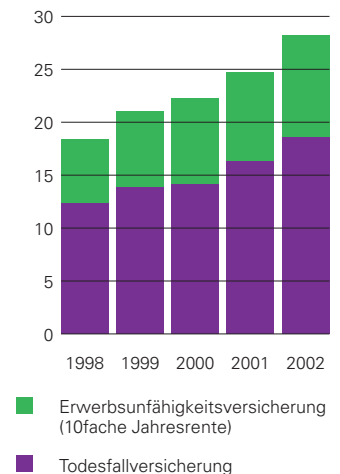
Eine erfreuliche Zunahme der Prämien von 19,4% erreichen wir in der Rückversicherung von Vorsorgeeinrichtungen, unserem Kerngeschäft in der beruflichen Vorsorge. Da wir uns – wie schon dargelegt – aus dem direkten BVG-Geschäft zurückziehen, haben wir auf Neugeschäft für unsere Sammelstiftungen verzichtet, wie der Prämienrückgang von 22,0% zeigt.

Entwicklung der Bestände

In der Einzelversicherung ist das Portefeuille der Todesfallversicherung um 13,4% auf 18,6 Milliarden Franken und in der Erwerbsunfähigkeitsversicherung um 15,2% auf 9,7 Milliarden Franken angestiegen.

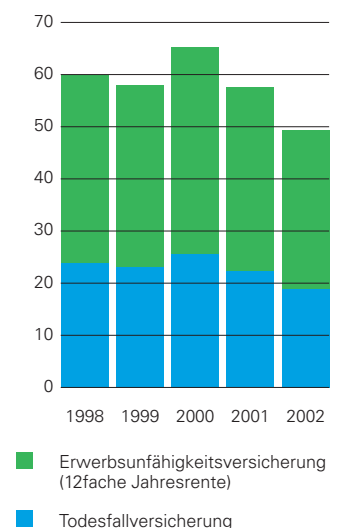
Entwicklung des Bestandes an versicherten Leistungen (Einzelversicherung)

in Mrd. CHF

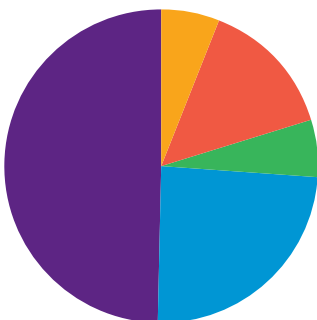


Entwicklung des Bestandes an versicherten Leistungen (Kollektivversicherung)

in Mrd. CHF



Bezahlte Versicherungsleistungen



- Todesfall, 6,1%
+2,2%*
- Erwerbsunfähigkeit, 14,2%
+19,2%*
- Erlebensfall, 5,9%
+58,6%*
- Vorsorgeprodukte von Bankenpartnern, 24,2%
+57,2%*
- Austrittsabfindungen und Rückkäufe, 49,6%
+112,6%*

* Veränderung zum Vorjahr, total +65,8%

Wir verzichteten auf Mitbeteiligungsverträge mit für uns unvorteilhafter Tarifierung in der Kollektivversicherung. Der Bestand hat sich in der Todesfallversicherung um 14,5% auf 19 Milliarden Franken und in der Erwerbsunfähigkeitsversicherung um 14,3% auf 30,3 Milliarden Franken reduziert.

Leistungen an die Versicherungsnehmer

Die bezahlten Versicherungsleistungen belaufen sich auf 675,3 Millionen Franken gegenüber 407,3 Millionen Franken im Vorjahr. Die Zunahme von 65,8% ist vor allem auf das angestiegene Bancassurance-Portefeuille und auf Reserveübertragungen für abgetretene Kollektiv-Versicherungen zurückzuführen.

Die Überschussanteile sind einerseits vom Risikoverlauf, andererseits von den Kapitalerträgen und den effektiven Kosten abhängig. Im Jahre 2002 wurden 68,4 Millionen Franken an Überschussanteilen an die Versicherten ausbezahlt. Die Zunahme von 5,6% gegenüber dem Vorjahr ist primär dem Risikoverlauf des Jahres 2001 in der beruflichen Vorsorge zuzuschreiben. Der Risikoverlauf des Berichtsjahres wird sich erst im Folgejahr auf die Überschussanteile auswirken.

Risikoverlauf

Der Risikoverlauf in der Todesfallversicherung war erneut besser, als es die Rechnungsgrundlagen erwarten liessen. Der Schadensatz hat gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen. In der Erwerbsunfähigkeitsversicherung hat sich die Schadenbelastung um 3,5% erhöht; sie verringerte sich in der Einzelversicherung um 20,6%, stieg hingegen in der Kollektivversicherung infolge einer starken Zunahme von Erwerbsunfähigkeitsfällen um 7,3% an. Damit verringerte sich der Schadensatz auf 76,7% der Prämie (Vorjahr 77,5%).

Kosten

Der Rückgang der Kosten um 9,2% gegenüber dem Vorjahr ist primär dank reduzierten Vertriebskosten erreicht worden. Der Kostensatz in Prozenten des Stammgeschäftes ist hingegen angestiegen.

Vertrieb

Kundennähe erreicht die Providentia über verschiedene Vertriebspartner, welche durch regionale Verankerung optimale Voraussetzungen für eine umfassende Beratung und Betreuung garantieren. In erster Linie sind dies die Generalagenturen der Mobiliar, welche die Lebensversicherungsprodukte der Providentia für Privatkunden unter dem Angebot MobiLife anbieten. Grosse Bedeutung haben für uns die unabhängigen Makler, welche ihren Kunden vor allem unsere vorteilhaften Angebote von Risiko-Lebensversicherungen für die private Vorsorge vermitteln.

Aufgrund der strategischen Neuausrichtung – des Vertriebs von Einzelversicherungen durch die Mobiliar, der Zusammenarbeit mit der PAX im Bereich der beruflichen Vorsorge für Kleinunternehmen und des Verzichts auf das Führen eigener Sammelstiftungen im BVG-Geschäft – kann die Providentia auf ein eigenes Agenturnetz verzichten. Die Generalagenturen werden deshalb in die Vertriebsorganisation der Mobiliar integriert.

Kantonal- und Regionalbanken vertreiben nach wie vor unsere gemeinsam entwickelten Vorsorgeprodukte und Risiko-Lebensversicherungen.

Im Jahr 2002 ist in Nyon ein zentraler Kundendienst geschaffen worden mit dem Ziel, die Kundenzufriedenheit markant zu verbessern. Zentralisiert und reorganisiert wurden insbesondere die Verwaltungstätigkeiten aller bisherigen Geschäftseinheiten der Privaten Vorsorge.

Finanzgeschäft

Die unbefriedigende Entwicklung an den Finanzmärkten hat das Finanzergebnis stark beeinflusst. Der Bruttoanlage-Ertrag ist aufgrund ausserordentlicher Verkaufsgewinne deutlich über dem Vorjahreswert. Er wird jedoch weitgehend aufgewogen durch realisierte Verkaufsverluste, die wir im Zuge der Aktienquoten-Reduktion hinnehmen mussten. Das Finanzergebnis liegt über dem Vorjahr, letztlich aber hinter den Erwartungen.

Personal

Der Personalbestand im Innen- und Aussendienst betrug am Ende des Berichtsjahres 386 hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vollzeitstellen), davon 11 Lehrlinge. Durch die Konzentration auf das Kerngeschäft wurden im Vergleich zum Vorjahr 60 Stellen abgebaut.

Ausblick

Im Hinblick auf den Pessimismus an den Kapitalmärkten und die tiefen Zinssätze wird es weiterhin schwierig sein, im Versicherungsgeschäft ausreichende Rentabilität zu erreichen. In diesem unfreundlichen Umfeld wollen wir uns auf Gebiete mit limitierten Anlagerisiken beschränken. Wir konzentrieren uns deshalb auf unsere Kernkompetenz Risikoversicherungen und auf fondsgebundene Lebensversicherungen in der privaten Vorsorge sowie auf die Rückversicherung von Pensionskassen in der beruflichen Vorsorge.

Von der konsequenten Nutzung des Cross-Selling-Potenzials innerhalb der Gruppe Mobiliar erwarten wir Neugeschäft in der privaten Vorsorge; allerdings dürfte die Nachfrage für fondsgebundene Lebensversicherungen erst bei einer nachhaltigen Erholung der Aktienmärkte zunehmen. Wir sind überzeugt, dass diese Produkte in der kapitalbildenden Lebensversicherung zukunftsweisend bleiben.

Wir gehen von weiter zunehmendem Interesse an unseren Rückversicherungsprodukten aus und rechnen mit steigendem Neugeschäft.







«Seit ich als kleines Mädchen die Gruppe Farandole sah, hat mich der Wunsch, so tanzen zu können, nicht mehr losgelassen. Mit vierzehn Jahren bin ich der Tanzgruppe beigetreten und heute kann ich mir ein Leben ohne Tanzen nicht mehr vorstellen. Es ist ausserdem schön zu sehen, dass unsere Auftritte dem Publikum Freude machen, sei es in der Schweiz oder im Ausland, wie wir es in Griechenland und sogar in Brasilien erlebt haben.»

*Silvie Marchon
Lehrtochter
Generalagentur Murten*

Das Kurzportrait

Die Unternehmenseinheit Asset Management wurde 1999 als rechtlich selbstständige Aktiengesellschaft gegründet. Die hundertprozentige Tochtergesellschaft der Schweizerischen Mobiliar Holding AG verwaltet und bewirtschaftet die Kapitalanlagen und Liegenschaften der Gruppengesellschaften sowie deren Vorsorgeeinrichtungen. Betrieb und Unterhalt der Liegenschaften sowie Aufgaben im Personen-, Sachwert- und Umweltschutz gehören ebenfalls zum Spektrum der Dienstleistungen.

Die Unternehmenseinheit bewirtschaftet Vermögenswerte von gegen 10 Milliarden Franken, welche in klassische Anlagekategorien investiert sind. Die Anlagepolitik der Gruppe fordert die Einhaltung hoher Sicherheitsstandards, indem unter anderem langfristig ausgelegte Anlagestrategien verfolgt werden, gruppenweit abgestimmt auf branchenspezifische Besonderheiten und die Gesamtrisikosituation.

Die Geschäftstätigkeit ist ausgerichtet auf nachhaltige Anlageergebnisse und soll wesentlich zum wirtschaftlichen Erfolg der ganzen Gruppe beitragen. Dementsprechend hoch sind die Standards für die Qualität der Dienstleistungen, Arbeitsabläufe und Anlageprozesse.



Die Mobiliar
Asset Management

Asset Management

Roland Frey

Beat Kunz

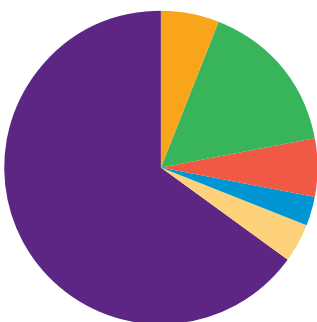
Urs Wirth

Daniel Luder, lic. rer. pol.

Vorsitzender der Geschäftsleitung
und Mitglied der Gruppenleitung
Anlagen
Liegenschaften
Risk Management und Controlling

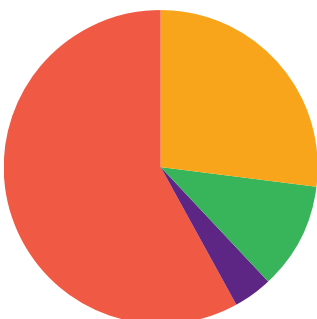
Assets nach Anlagekategorien

Per 31.12.2002



- Obligationen, 65%
- Aktien, 6%
- Immobilien, 16%
- Hypotheken, 6%
- Darlehen, 3%
- Liquidität, 4%

Obligationenquoten nach Ratingkategorien



- AAA-Ratings, 58%
- AA-Ratings, 27%
- A-Ratings, 11%
- BBB-Ratings, 4%

Marktumfeld, Strategie und Organisation

Das Geschäftsjahr 2002 stand im Zeichen der in dieser Ausprägung nicht erwarteten Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten. Zinssenkungen bis auf ein historisch tiefes Niveau, der fortgesetzte Zerfall an den Weltaktienbörsen sowie die Schwäche des US Dollars erforderten höchste Aufmerksamkeit und prägten unser Tagesgeschäft. Die Strategieumsetzung war schwergewichtig darauf ausgerichtet, Arbeitsabläufe zu optimieren, Kosten zu reduzieren und weitere Massnahmen zur langfristigen Stabilisierung der Finanzergebnisse zu entwickeln. Im November 2002 sind die MobiFonds im Markt lanciert worden – ein Dachfondskonzept mit drei Anlagestrategien für unterschiedliche Risikostufen und Anlegerprofile. Das Fondsmanagement wurde dem Bankhaus Julius Bär übertragen. Wir haben damit das bestehende, mit Risikoschutz gekoppelte Vorsorgeangebot strategisch mit einem reinen Anlageprodukt ergänzt. Das Produktmanagement ist dem Bereich Private Vorsorge der Providentia übertragen worden. In organisatorischer Hinsicht gab es in der Unternehmenseinheit Asset Management keine wesentlichen Änderungen.

Anlageprozess und Risk Management

Wirksame Anlageprozesse und ein griffiges Risk Management waren im gegebenen Marktumfeld speziell gefordert. Auf der Grundlage unserer konservativ ausgerichteten Anlagepolitik orientieren wir uns an der Risikofähigkeit der Gruppengesellschaften und an den Verbindlichkeiten aus dem technischen Geschäft. Aus diesem Asset/Liability-Management ergibt sich zusammen mit der gewählten Risikobereitschaft die strategische Mittelallokation – die optimale Verteilung der Aktiven auf verschiedene Anlageinstrumente. Unter Berücksichtigung der kurzfristigen Markteinschätzung wird schliesslich innerhalb definitiver Bandbreiten die Anlagestrategie am Markt umgesetzt. Ein vom Portfoliomanagement unabhängiges Risk Management überwacht die Anlagetätigkeit und berichtet regelmässig an die Verwaltungs- und Stiftungsräte. Eine seiner Hauptaufgaben liegt darin, aufgrund statistischer Analysen die Anlagerisiken zu quantifizieren und allenfalls Massnahmen zur Risikoreduktion zu erarbeiten. Im Geschäftsjahr 2002 erzielten wir für das Gruppenvermögen eine nach marktüblichen Standards gemessene Gesamtpformance von +0,23%. Darin berücksichtigt sind die positiven Auswirkungen aus Währungs- und Portef-

feuille-Absicherungen sowie die Veränderungen in den Neubewertungsreserven. Bis auf das unbefriedigende Aktiensegment vermochten alle anderen Anlagekategorien ihren vorgesehenen Beitrag zu liefern oder zu übertreffen.

Finanzanlagen und Kreditgeschäft

Die Gruppe Mobiliar handelte im schwierigen Marktumfeld 2002 risikobewusst, im Verlauf der ausserordentlichen Börsenbewegungen frühzeitig, konsequent und auf Kapitalschutz ausgerichtet. Fortgesetzt wurde der Abbau der Aktienengagements. Die Aktienquote betrug Ende 2002 sechs Prozent. Im dritten aufeinander folgenden Jahr haben Obligationen die Performance von Aktien weit übertroffen. Verursacht durch die Vertrauenskrise und die unsichere wirtschaftliche Entwicklung haben dabei Staatsanleihen grosse Kursgewinne erzielt, während bei Unternehmensanleihen die Preisentwicklung differenzierter ausfiel. Dank unseren restriktiven Anlagerichtlinien – höchstens 5% sind in der tiefsten Ratingstufe BBB investiert – blieben wir von Zahlungsausfällen in dieser wichtigsten Anlagekategorie vollständig verschont.

Das rückläufige Zinsniveau sorgte bei der Anlagekategorie Hypotheken und Darlehen für eine starke Nachfrage bei den Festzinshypotheken. Der festverzinsliche Anteil am Hypothekengeschäft erhöhte sich auf 50%. Geregelt durch eine solide Kreditpolitik liefert das Kommerzgeschäft einen stabilen und nachhaltigen Erfolgsbeitrag.

Immobilien

Das Immobilien-Portfoliomanagement richtet sich kontinuierlich und strategiekonform auf marktgerechte Bewirtschaftung aus. Liegenschaften, welche unseren strukturellen und wirtschaftlichen Vorstellungen nicht entsprachen, wurden verkauft, andere erreichen dank geleistetem Erneuerungsaufwand wieder das Marktniveau. Einige Objekte wurden neu erworben. In der aktuellen Mittelallokation bilden die Immobilien als zweitgrösste Anlagekategorie einen stabilen, langfristig wirksamen Ertragspfeiler.

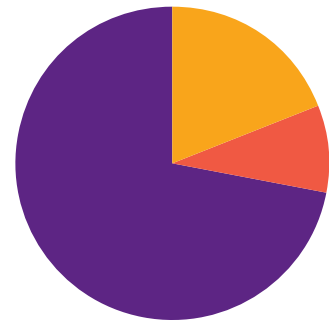
Personelles

75 Vollzeitstellen der Unternehmenseinheit Asset Management, per Ende 2002, verteilen sich auf die Standorte Bern, Nyon und Zürich. Das breit gefächerte Aufgabenspektrum erfordert verschiedenste Spezialisten und Berufsgattungen. Vom Portfoliomanagement in den Finanzanlagen, den Kreditfachleuten im Kommerzgeschäft, Spezialisten der Liegenschaftenverwaltung bis hin zu technisch versiertem Personal für das Facility Management.

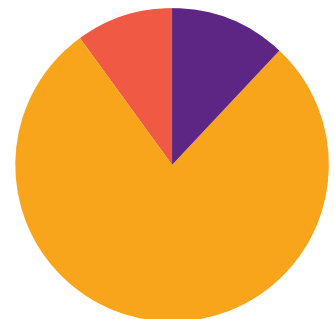
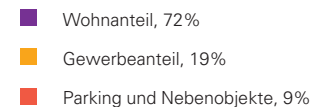
Ausblick

Nebst den Budget- und Benchmarkzielen bearbeiten wir im Jahr 2003 Projekte zur nachhaltigen Kostenreduktion, zur Verfeinerung des Asset/Liability-Managements und zur Zertifizierung gemäss Swiss Performance Presentation Standards (SPPS). Weiter wollen wir den Ausbau unseres Anlageliegenschaften-Portefeuilles konsequent vorantreiben. Qualitätssicherung und Ergebnissteigerung sind die primären Ziele dieser Aktivitäten.

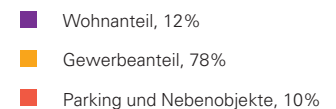
Immobilien – Portfeuillestruktur nach Mietzinsanteilen in Prozenten



Anlageliegenschaften, (42% des Portfeuillees)



Betriebsliegenschaften, (58% des Portfeuillees)









«Verschiedenen lokalen Vereinen und Organisationen, so auch dem Pétanque-Club «Les Sixboulettes», bin ich einst beigetreten, um am Puls der Gesellschaft zu sein. Ich muss als Versicherungsfachmann wissen, was die Leute bewegt und wo ihre Sicherheitsbedürfnisse sind. Inzwischen ist mein Engagement bei den «Sixboulettes» zu einer echten Spielleidenschaft geworden, die ich mit guten Freunden teile.»

*Jean-Claude Cochard
Hauptagent
Generalagentur Vevey*



Generalagenturen

Aargau

Aarau
Daniel Probst
Baden
Marc Périllard
Lenzburg
Markus Fisler
Muri (Freiamt)
Martin Egli
Reinach
Andreas Huber
Rheinfelden
Werner Schneider
Zofingen
Beat Herzog

Appenzell A.-Rh.

Herisau
Ueli Fischer
Trogen
Adrian Künzli

Appenzell I.-Rh.

Appenzell
Hans Fritsche

Basel-Stadt

Basel
Hans-Ulrich Flückiger

Basel-Land

Aesch
Roland Hohl
Liestal
Alfred Guggenbühl

Bern

Belp
Christoph Schmutz
Ostermundigen (Bern-Ost)
Beat Klossner
Bern (Bern-Stadt)
Bruno M. Aellig
Bern (Bern-West)
Heinz Etter
Biel/Bienne
Daniel Tschannen
Burgdorf
Reto Pedrett
Fraubrunnen
Urs Sonderegger
Herzogenbuchsee
Maxime Borgeaud
Huttwil
Markus Leuenberger
Ins
Bernhard Hubacher
Interlaken
(*Interlaken-Oberhasli*)
André Mischler
Langenthal
Bernhard Meyer
Laupen
Max Baumgartner
Lyss
Ulrich Hadorn
Moutier/St-Imier
Eric Veya
Spiez-Frutigen
Peter von Känel
Thun
Herbert Sonderegger
Worb (Emmental)
Ulrich Brechbühl
Zweisimmen
(*Saanenland-Obersimmental*)
Thomas Trachsler

Fribourg

Bulle
Gérard Ecoffey
Düdingen
Aldo Del Monico
Estavayer-le-Lac
(*La Broye*)
Dominique Torche
Fribourg
Robert Dupont
Murten
Paul Scherzinger

Genève

Genève
René Magnin

Glarus

Glarus
Franz Alberti

Graubünden

Chur
Valentin C. Spescha
St. Moritz
Pius Deflorin

Jura

Delémont
Denis Hostettler
Porrentruy
Marianne Chapuis

Luzern

Hochdorf
Christoph Blum, lic. iur.
Luzern
Dominic Frosio
Sursee
Herbert Heini
Willisau
Pius Meyer-Engeler

Neuchâtel

La-Chaux-de-Fonds
Marc Monnat
Fleurier/Le Locle
Daniel Hugli
Neuchâtel
Pierre-André Praz

Nid- und Obwalden

Sarnen
Alfred Tschanz

Schaffhausen

Schaffhausen
Gerhard Schwyn

Schwyz

Lachen
Roland Egli, lic. oec.
Schwyz
Stephan Annen-Holdener,
lic. iur.

Solothurn

Balsthal
Marc Bloch, lic. iur.
Olten
Fabian Aebi-Marbach
Solothurn
Hans Jürg Haueter

St. Gallen

Altstätten
Werner Engler
Buchs
Rainer Kostezer
Flawil
Ruedi Germann
Rapperswil
Rolf Landis, lic. oec.
Rheineck
Jakob Engler
Sargans
Martin Zünd
St. Gallen
Gian Bazzi
Wil
Thomas Broger

Thurgau

Arbon-Rorschach
Bruno Erismann

Bischofszell
(Oberer Thurgau)
Edwin Hugelshofer

Frauenfeld
Eugen Haag, Dr. oec.

Kreuzlingen
Roland Haselbach

Sirnach
Ernst Nüesch

Weinfelden
Fredy Lüthy

Ticino

Bellinzona
Franco R. Ferrari

Lugano
Marco Ferrari

Uri

Altdorf
Richard Zraggen

Valais/Wallis

Brig
Herbert Dirren

Martigny
Maurice Deslarzes

Monthey
Pierrot Udry

Sion
Pascal Rey

Vaud

Lausanne
Pierre-Alain Wyr

Nyon
Etienne Desarzens

Vevey
Yves Rupp

Yverdon-les-Bains
Carlo Fracheboud

Zug

Zug
Klaus Willmann

Zürich

Affoltern a. A.
Robert Marty

Bülach
Max Suter

Dielsdorf
Peter Tobler

Dietikon (Limmattal)
Urs Misteli

Horgen
Thomas Schinzel

Meilen
Dario Landis, lic. oec.

Pfäffikon
Ueli Müller

Uster
Jean-Jacques Gueissaz

Wetzikon
Urs J. Fischer

Winterthur
Erwin Kurmann

Zürich
Arthur H. Bär

Fürstentum Liechtenstein

Vaduz
Kilian Pfister

Die Mobiliar**Hauptsitz**

Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft
Direktion
Bundesgasse 35
Postfach 8726
3001 Bern
Telefon 031/389 61 11
Telefax 031/389 68 52

Tochtergesellschaften

Mobi24 Call-Service-Center
Bundesgasse 35
3001 Bern

Protekta
Risiko-Beratungs-AG
Monbijoustrasse 5
3001 Bern

Makler-Service

Schweizerische Mobiliar
Versicherungsgesellschaft
Direktion Maklergeschäft
Genferstrasse 11
8027 Zürich

Mobilière Suisse Société
d'assurances
Direction affaires de
courtiers
Rue de la Cité 1
Case postale 3451
1211 Genève 3

Providentia**Direktion**

Providentia
Schweizerische Lebens-
versicherungs-Gesellschaft
Chemin de la Redoute 54
1260 Nyon 1
Telefon 022/363 94 94
Telefax 022/361 78 28

Makler-Service

Providentia
Schweizerische Lebensver-
sicherungs-Gesellschaft
Makler-Service
Deutschschweiz
Löwenstrasse 29
8001 Zürich

Providentia
Société Suisse
d'Assurances sur la Vie
Service courtiers Suisse
Romande
Chemin de la Redoute 54
1260 Nyon 1

Protekta**Geschäftsstellen**

Zürich
Gabriela Suhner, lic. iur.

Lausanne
Pierre-Alain Gentizon, lic. iur.

St. Gallen
Mathias Wottka, lic. iur.

Direktion

Protekta
Rechtsschutz-
Versicherung AG
Monbijoustrasse 68
Postfach
3001 Bern
Telefon 031/389 85 00
Telefax 031/389 85 99

Die EurAPCo-Partner

EURAPCo

EurAPCo
European Alliance Partners
Company AG
Genferstrasse 11
CH-8027 Zürich
Telefon +41 1 287 95 00
Telefax +41 1 287 95 01

EUREKO

Eureko B.V.
Entrada 501
NL-1096 EH Amsterdam
Telefon +31 20 6607654
Telefax +31 20 6607655



Achmea
Handelsweg 2
NL-3707 NH Zeist
Telefon +31 30 6937000
Telefax +31 30 6937225



BCP/Atlântico Group
Rua Augusta 62 - 4º
P-1100 Lissabon
Telefon +351 21 3211000/706
Telefax +351 21 3211759



FRIENDS PROVIDENT

Friends Provident
Pixham End
GB-Dorking
Surrey RH4 1QA
Telefon +44 8706 083678
Telefax +44 1306 740150



Länsförsäkringar
Hemvärnsgatan 9
Solna
S-17381 Stockholm
Telefon +46 8 588 400 00
Telefax +46 8 562 833 99



Maaf Assurances
Chauray
F-79036 Niort Cedex 9
Telefon +33 5 49 34 35 36
Telefax +33 5 49 34 38 26



Gothaer Versicherungsbank VVaG
Arnoldi Platz 1
D-50969 Köln
Telefon +49 221 30800
Telefax +49 221 308 103



Topdanmark
Borupvang 4
DK-2750 Ballerup
Telefon +45 44 683311
Telefax +45 44 651242

Partner in der Schweiz



s a n i t a s

Sanitas,
Schweizerische Krankenversicherung
Lagerstrasse 107
8021 Zürich
Telefon +41 1 298 63 00
Telefax +41 1 298 63 98

Weiterer Partner im Ausland

Grazer Wechselseitige
Versicherung Aktiengesellschaft
Herrengasse 18-20
A-8011 Graz
Telefon +43 316 8037 0
Telefax +43 316 8037 455

Allfinanz

Zusammenarbeit von Versicherungsgesellschaften und Banken.

Allfinanzprodukte

Produkte des (Bank-) Partners, zum Beispiel Anlagefonds, kombiniert mit Risikodeckung der Versicherungsgesellschaft.

Anteilgebundene Lebensversicherung

Lebensversicherungspolice, deren Sparkapital auf Rechnung und Risiko des Kunden angelegt ist. Meistens handelt es sich um Fondsprodukte. Der Versicherungsnehmer bestimmt durch die Wahl eines bestimmten Fonds über das Risikoprofil der Anlage.

Asset/Liability-Managementkonzept

Konzept zur Abstimmung von Kapitalanlagen (Assets) und Verpflichtungen (Liabilities) mit dem Ziel, die vertraglichen Versicherungsleistungen jederzeit mit Sicherheit erfüllen zu können.

Auszahlungen aus dem Überschussfonds der Versicherten

Eine Sonderleistung der Mobiliar. Abwechslungsweise erhalten verschiedene Kundensegmente Auszahlungen. Siehe auch Überschussfonds.

Bancassurance

Siehe Allfinanz

Combined Ratio

Die Summe aus Schadenaufwand, Überschussanteilen, Technischen Kosten und übrigen versicherungstechnischem Aufwand wird in Relation gesetzt zum Prämienvolumen für eigene Rechnung. Daraus ergibt sich die Vergleichs-Kennziffer zur Beurteilung des Geschäftsverlaufes der Nicht-Leben-Versicherung (Schadenversicherung).

Deckungskapital

Versicherungstechnische Rückstellung in der Lebensversicherung. Diese wird auf Grund behördlicher Vorschriften berechnet und dient, zusammen mit den künftigen Prämien, der Sicherstellung der Leistungsansprüche der Versicherten.

Derivate/Derivative**Finanzinstrumente**

Finanzinstrumente, wie Optionen, Futures, Zinssatzswaps oder Währungsswaps, die Rechte und Verpflichtungen erzeugen.

Direktgeschäft

Umfasst alle Versicherungsverträge ohne das Rückversicherungsgeschäft.

Eigenkapital

Vermögenswerte des Unternehmens nach Abzug aller Schulden.

Einmalprämie

Entgelt für die Übernahme der Lebensversicherung in Form einer einmaligen Zahlung bei Versicherungsbeginn.

Fonds/Anlagefonds

Von Versicherungen und Banken nach dem Prinzip der Risikoverteilung professionell verwaltete Anlagen für einen grösseren Kundenkreis.

Freizügigkeitsleistung

Geldleistung der Lebensversicherung bei vorzeitiger Auflösung des Versicherungsvertrags (Rückkauf).

Die Zahlung vor Eintritt des Vorsorgefalles entspricht dem (gesparten) Guthaben des Kunden.

Gesamtgeschäft

Umfasst das direkte und das indirekte Versicherungsgeschäft.

Indirektes Geschäft

Der Erstversicherer trägt das Risiko häufig nicht in voller Höhe selbst. Der Rückversicherer übernimmt Risikoanteile fremder Erstversicherer. Diese Übernahmen werden indirektes Geschäft genannt.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Siehe Anteilgebundene Lebensversicherung

Konsolidierung/Konsolidierte Jahresrechnung

Zusammenfassung der Bilanzen und Erfolgsrechnungen aller Gesellschaften einer Unternehmensgruppe zu einer Konzernrechnung, wobei sämtliche Ak-

tiven und Passiven nach einheitlichen Kriterien bewertet und konzerninterne Einflüsse eliminiert werden.

Konzern/Konzerngesellschaften

Durch einen kapitalmässigen Zusammenschluss von Unternehmungen entsteht eine wirtschaftliche Einheit. Der Konzern wird unter einheitlicher Leitung geführt.

Kostensatz brutto

Technische Kosten im Verhältnis zu den verfallenen Bruttoprämien, vor Abzug der Rückversicherungsanteile.

Lebensversicherung

Versicherung gegen die wirtschaftlichen Risiken bei vorzeitigem Tod, bei Invalidität oder im Erlebensfall.

Prämie

Entgelt, welches der Versicherungsnehmer für den gewährten Versicherungsschutz an die Versicherungsgesellschaft zu leisten hat.

Prämien für eigene Rechnung

Wird ein Risiko rückversichert, so erhält der Rückversicherer eine anteilmässige Prämie. Die Prämien für eigene Rechnung entsprechen somit den verfallenen Bruttoprämien, abzüglich der den Rückversicherern abgegebenen Prämien.

Prämienübertrag

Beginn und Laufzeit vieler Verträge stimmen nicht mit dem Geschäftsjahr überein. Der Prämienanteil für die in das folgende Geschäftsjahr fallende Versicherungsperiode ist im Rechnungsjahr noch nicht verdient und erscheint demzufolge in den Passiven der Bilanz unter den technischen Rückstellungen.

Risk Management

Unter Risk Management wird der Umgang mit (Unternehmens-)Risiken verstanden bzw. die Mechanismen, die zur Risikobewältigung führen. Versicherungsgesellschaften übernehmen beispielsweise von ihren Kunden im Sinne einer Risikoumlagerung finanzielle Risiken.

Rückstellungen

Bilanzmässige Einschätzung zukünftiger Verpflichtungen. Sie dienen der zeitlichen Abgrenzung des Erfolges.

Rückversicherer

Versicherungsgesellschaft, die einen Teil der vom Erstversicherer eingegangenen Risiken übernimmt.

Rückversicherungsprämien

Entgelt des Versicherers an den Rückversicherer für die von diesem übernommenen Risiken.

Schadenaufwand für eigene Rechnung

Summe der erbrachten Versicherungsleistungen für eigene Rechnung nach Berücksichtigung der Veränderung der Schadenrückstellung.

Schadenbelastung für eigene Rechnung

Verhältnis von Schadenaufwand für eigene Rechnung zu verdienten Prämien für eigene Rechnung.

Schadenrückstellung

Da nicht alle Schäden im Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, bezahlt und erledigt werden können, muss unter den Passiven der Bilanz eine Rückstellung gebildet werden. In der Erfolgsrechnung wird die Veränderung der Schadenrückstellung festgehalten.

Technische Kosten

Alle Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb.

Überschussbeteiligungen

Überschüsse entstehen, wenn der Risikoverlauf besser ausfällt als in den Tarifgrundlagen angenommen, die Zinserträge über dem garantierten technischen Zins und die effektiven Kosten unter den im Tarif eingerechneten

ten Kosten liegen. Die Überschussbeteiligung kann nicht garantiert werden. Den Kunden von Lebensversicherungen werden Überschüsse in Form einer Prämienreduktion oder Erhöhung der Versicherungsleistung gutgeschrieben. Im Nicht-Lebengeschäft werden Überschussbeteiligungen gemäss Versicherungsvertrag (z. B. in der Kollektiv-Krankenversicherung) ausgerichtet.

Überschussfonds der Versicherten

Weil die Gruppe Mobiliar genossenschaftlich verankert ist, wird ein Teil des Gewinns diesem Fonds zugewiesen. Somit kommen wechselnde Kundensegmente der Nicht-Leben-Versicherung in den Genuss von Auszahlungen – dies ist eine Sonderleistung der Mobiliar.

Verdiente Prämien für eigene Rechnung

Im Berichtsjahr verbuchte Prämien für eigene Rechnung unter Berücksichtigung des Prämienübertrages.

Verfallene Bruttoprämien

Im Berichtsjahr verbuchte Prämien vor Abzug der Anteile der Rückversicherer und vor Prämienübertrag.

Versicherungsleistungen

Im Versicherungsvertrag definierte Verpflichtung beim Eintritt eines versicherten Ereignisses.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Prämienüberträge, Deckungskapital, Schadenrückstellungen, Katastrophenvorsorge und weitere technische Rückstellungen, welche auf der Passivseite der Bilanz enthalten sind.

Versicherungsvertrag

Definiert – zusammen mit den allgemeinen Bedingungen – die Leistungen an die Versicherungsnehmer oder an Dritte und die versicherten Ereignisse. Für den Versicherungsschutz hat der Versicherungsnehmer eine Prämie zu leisten.



«Was mir am Curlingsport besonders gefällt, ist das Zusammenspiel von technischem Können und taktischen Finessen – gewissermassen Schach auf dem Eis. Fairness, gegenseitige Achtung und Teamarbeit prägen diesen Sport. Die Freundschaft unter den Curlern, übers eigene Team hinaus, ist fast legendär.»

*Ruedi Möri
Sachbearbeiter Werbung
Direktion Mobiliar*



Schweizerische Mobiliar Holding AG
Bundesgasse 35
CH-3001 Bern
Telefon +41 (0)31 389 61 11
Telefax +41 (0)31 389 69 21

Die Mobiliar
Gruppe